

Waldenburger



Wochensblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf.,
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Vertriebener Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
fältigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengebühre 15, Mietanteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwaltendorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Englischen Kanal.

Harsova besetzt. — Der neue Zwölfmilliarden-Kredit im Reichstag bewilligt. — v. Koerber österreichischer Ministerpräsident. — Norwegen lehnt Englands „Schutz“ ab. — Die Entente wird Griechenland gegenüber nachgiebig.

Von den Fronten.

Westen.

Die Unzuverlässigkeit der feindlichen Heeresberichte.

Der französische Heeresbericht vom 23. nachmittags und 23. abends spricht ausdrücklich in beiden Fällen nur von „einzelnen Unternehmungen“ nördlich der Somme. Wie an den schweren Kampftagen vom 9. bis 13. Oktober versucht abermals die französische Heeresleitung die außerordentlich zahlreichen, schweren und für sie so verlustreichen Angriffe am 23. zu verschweigen, indem sie als „Einzelunternehmungen“ nur jene Angriffe erwähnt, die den Franzosen geringe örtliche Erfolge brachten. Der 23. Oktober war wie der 22. auf der ganzen Front von Le Sars bis Rancourt ein außerordentlich heftiger Kampftag, an dem die Franzosen mit den Engländern nördlich der Somme unter dem Einsatz gewaltiger Massen von neuem einen Durchbruch zu erzwingen versuchten und abermals eine schwere blutige Niederlage erlitten. Die Leichenberge, die westlich von Le Transly vor den deutschen Stellungen liegen, geben Kunde von den ganz erbitterten Kämpfen und zugleich von den furchtbaren feindlichen Verlusten an diesem Tage. Der deutsche Heeresbericht vom 23. erwähnt ausdrücklich lobend fünf verschiedene deutsche Regimenter, die sich am 23. Oktober nördlich der Somme ganz besonders auszeichneten.

An der Somme.

Der „L.-A.“ berichtet unter dem 26. Oktober: Im Kampfbereich an der Somme scheint der schwere Misserfolg, den der letzte Großkampftag für die Durchbruchsversuche der Engländer und Franzosen bedeutete, auch gestern noch in der verhältnismäßigen Geringfügigkeit der kriegerischen Handlungen auf Seiten der Gegner nachgewirkt zu haben. Das schwere Artilleriefeuer der Alliierten, das jetzt eine ständige Einrichtung geworden ist, dauerte auch gestern fast überall an der gesamten Sommefront an. Es wurde von unserer eigenen Artillerie kräftig und wirksam erwidert. Infanterie-Angriffe haben aber die Franzosen im Somme-Gebiet überhaupt nicht unternommen, und die verschiedenen Angriffe, die die Engländer auf der Front von Courtelettes bis Bessancourt auszuführen versuchten, waren auch von wesentlich geringerer Kraft als letzthin und wurden überall von uns ergebnislos und verlustreich für sie zurückgewiesen. Die Frontlinie ist unverändert.

Große Fliegerverluste unserer Gegner.

„L.-A.“ meldet aus Malmö: Aus Frankreich meldet der Sonderberichterstatuer der „Semtschina“ (Petersburg) von überaus großen Fliegerverlusten, die die Franzosen in den letzten Tagen in Luftkämpfen und durch Absturz hinter der Front gehabt haben. So sind in der Zeit vom 4. bis 18. Oktober nicht weniger als 42 französische, englische und amerikanische Flieger außer Gefecht gesetzt worden. Englands Anstrengungen haben das Höchstmaß überschritten.

Aus ganz zuverlässiger Quelle erhält der Korrespondent der „Berliner Abendpost“, daß Gran auf dem

Kommers der neutralen Journalisten in London zu einem neutralen Diplomaten gedrängt hat, Englands Anstrengungen hätten den Höhepunkt überschritten. Abgesehen davon, daß England zu solchen Leistungen sich nirgendwo verpflichtete, habe es mehr geleistet, als irgend einer seiner Verbündeten. Jetzt müsse England daran denken, seine Handels- und Weltposition für die Zeit nach dem Kriege zu festigen, denn der Krieg werde höchstens noch ein Jahr dauern.

Die kanadische Truppenhilfe.

WB. New York, 24. Oktober. (Fundspruch des Vertreters des Wolff-Büroaus.) (Verspätet eingetroffen.) Die „Associated Press“ berichtet aus Washington: Der kanadische Premierminister Borden hat einen Aufruf an das kanadische Volk zu erneuter Anstrengung für die Stellung von Freiwilligen zum überschreitenden Militärdienst, zu verstärkter Kraftsatzung und zur Steigerung der heimischen Produktion erlassen. Der Premierminister sagt darin: Die große Abnahme der Einzeleingaben in die Listen während der letzten vier Monate macht den Aufruf notwendig. Der Premierminister versichert: Der Höhepunkt des Krieges ist in raschem Anzuge. Die letzten 100 000 Mann, die Kanada in die kämpfenden Reihen stellt, können in dem Kampf ausschlaggebend werden, dessen Ausgang über die Herrschaft in unserem Reiche und der ganzen Welt entscheidet wird. Seit Anfang des Krieges haben sich in Kanada über 370 000 Mann in die Listen eintragen lassen, 250 000 sind über See gegangen, mehr als 200 000 stehen in der Schlachtreihe. Für die ersten zehn Monate dieses Jahres erreicht die Zahl der Ausgeschickten annähernd 141 000. Von 1. Januar bis 15. April dieses Jahres betragen die Eintragungen in die Listen fast 1000 täglich. Während der letzten vier Monate haben die Eintragungen stark abgenommen und in der Voraussicht des kommenden Bedarfs ist es jetzt an der Zeit für den Aufruf.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 27. Oktober.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Carl.

Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Predeal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenseite abgeschlagen. Bei Sarai Dornei nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenzugspunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Bereich der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerferfertigkeit gegen die Stellungen auf der Karsthochfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweise zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zu Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Östen.

Die Erstürmung von Predeal.

Am 23. Oktober gelang es, den umfassenden Angriff gegen Predeal durchzuführen, wobei der Hauptstoß in die Flanke der Rumänen, von Osten

her, getrieben wurde. Der Feind setzte sich mit verzweifelter Tapferkeit zur Wehr. Namentlich um ein Infanterieregiment am Nordrande von Predeal kam es zu hizigem Kampfe. Um 3 Uhr nachmittags war dann der Bahnhof erobert, aber noch gab es weiterhin ein schweres Ringen, in dem Haus um Haus erobert werden mußte. Die blutigen Verluste der Rumänen waren außerordentlich schwer.

Der Anblick des Kampfgebietes von Predeal und des eroberten Ortes selbst läßt die Furchtbarkeit der Schlacht, die hier in den letzten Tagen tobte, in ihrem ganzen Umfang erkennen. Die Rumänen hatten alles daran gesetzt, diese wichtige Eingangspforte zu ihrem Lande mit größter Zähigkeit zu verteidigen. Außerordentlich starke und sehr geschickt angelegte Erdbefestigungen sollten den Zugang schützen. Aber mit ungeheuerer Wucht hat die deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie diese Gräben, Wälle und Unterstände zerstört, haben ihre Geschosse in den Häusern aufgerichtet, die dem Feinde als Schlupfwinkel und Stützpunkte dienten. Ein Bild der Wildheit und Zerstörung ist entstanden, das unmittelbar an die grauenhaften Verwüstungen in Frankreich und Flandern erinnert. Um die Schanzwerke am Nordrande von Predeal liegt Trichter an Trichter. Weithin ist der Boden aufgewühlt und umgepflügt. Glücklicherweise waren auch hier die Verluste auf unserer Seite gering. Die deutsche Kompagnie, die zusammen mit den Ungarn am Nachmittag des 23. Oktober den entscheidenden Sturmangriff gegen den Bahnhof ausführte, hat an Toten und Verwundeten 14 Mann zu betrauern. Inzwischen ist der Feind auch aus den Häusern am Südrande, in denen er sich gestern noch zu halten versucht, gewichen. Die ganze Ortschaft, die erste auf rumänischem Boden an dieser Straße, ist nun fest in unserer Hand. Die deutschen und ungarischen Batterien sind vorgerückt und schießen weit ins feindliche Gebiet hinein. Für die Tapferkeit der Truppen, die den Widerstand des zahlmäßig stark überlegenen Gegners in dieser mächtigen Defensivstellung brachen, kann kein Wort der Bewunderung ausreichen.

Eine rumänische Grausamkeit.

WB. Berlin, 27. Oktober. Die fortgesetzten Untersuchungen über rumänische Untaten in Siebenbürgen ergeben weiteres furchtbare Unklagematerial. So bestätigen die amtlichen Aussagen von 16 Zeugen folgenden Vorgang:

Am 26. September gerieten von einer vorgeschobenen Abteilung der neunten Kompagnie des bayerischen Leib-Regiments 37 Mann südlich der Eisenbahnbrücke am Roten Turm-Pass in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden von den Rumänen ausgeplündert und mishandelt, ausgesprochenen Massen aus Rache für die schweren Verluste, die den Rumänen in dem vorausgegangenen Gefecht zugefügt worden waren. Am nächsten Morgen wurden die Gefangenen an das nahe gelegene Flusstbett geführt und von einer rumänischen Abteilung unter dem Kommando eines älteren Offi-

ziers unter regelrechtes Schürgenauer genommen. 10 Mann brachen zusammen und waren sofort tot, 12 wurden sehr schwer verwundet. Nur das plötzlich einsetzende deutsche Maschinengewehrfeuer verhinderte die Niedermecklung der sämtlichen wehrlosen Gefangenen und veranlaßte die Rumänen zu kampfloser Flucht.

Südosten.

Die Stadt Harsova besetzt.

WB. Sofia, 27. Oktober. (Amtlicher Heeresbericht.) **Mazedonische Front:** Die Lage ist unverändert. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespa-See und Doiran-See schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Pelasgian Planina Ruhe. An der Strumakont schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste beschoss die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano. — **Rumänische Front:** An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobruja verfolgen die verbündeten Truppen den besiegt Feind. Wie haben die Stadt Harsova besetzt. Längs der Donau Ruhe.

Die Flucht aus dem brennenden Konstanza.

Nach Meldungen aus Odessa trafen dort der britische, russische und französische Konsul aus Konstanza ein, die zu den letzten gehörten, die die brennende Stadt verließen. In der letzten Woche, so berichten sie, hatten die Einwohner von den deutschen und bulgarischen Fliegern schwer zu leiden.

Die Kriegsbeute von Konstanza und Cernavoda.

Das Wiener "Fremdenblatt" meldet: Nach Berichten, die an das bulgarische Handelsministerium eingetroffen sind, wurden in Konstanza Petroleum- und Benzinvorräte im Werte von 50 Millionen Francs erobert. Das gesamte erbeutete Material kann noch nicht übersehen werden. In den Festungswerken Cernavodas wurden auch weittragende Geschütze erobert. Die Rumänen haben einen großen Teil des Kriegsmaterials und der Truppen auf Pontons über die Donau gebracht.

Riesige Verluste Rumäniens an Menschen und Material.

U. Wie dem "A. Est" aus Sofia gemeldet wird, herrscht in den dortigen Kreisen die Auffassung, daß die Verluste Rumäniens an Menschen und Material riesig seien.

Zur Sprengung der Cernavoda-Brücke.

Der "Pester Lloyd" meldet aus Sofia, daß den Rumänen die völlige Zerstörung der Cernavoda-Brücke nicht geglückt ist. Die Brücke ist für Fußgänger immer noch passierbar. Bei der Einnahme von Konstanza konnten die Rumänen nur ein einziges Petroleumreservoir in Brand stecken, alle übrigen blieben unversehrt und gerieten mit ihrem reichen Inhalt in die Hände der Sieger. Auch die großen Benzinvorräte, die die Verbündeten in Konstanza angehäuft hatten, konnten unversehrt geborgen werden. Generalfeldmarschall Mackensen leitete die Operationen, die zur Eroberung der letzten rumänischen Verteidigungswerke führten, persönlich. Die Gesamtbeute in Konstanza hat einen Wert von vielen Millionen.

Der Krieg zur See.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Englischen Kanal.

WB. Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootestreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote, Commodore Michelsen, wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt mindestens elf Torpedoboote und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Teile der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

erner wurde der englische Postdampfer "Queen" südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal bei Barne-Neuenschiff herrschte ein aufsallend reger Verkehr von Lazarettschiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bersenkt.

WB. Von deutschen U-Booten sind nachstehende feindliche Dampfer versenkt worden.
Der englische Dampfer "Volumere" (3911 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk am 2. Oktober, der russische Dampfer "Erla" (2490 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohlen von Leith nach Archangelsk, der englische Dampfer "Bramingham" (2017 Tonnen) mit Grubenholz von Archangelsk nach England am 4. Oktober, der dänische Dampfer "Al" (2172 Tonnen), der britische Schooner "Tweed" (?), der belgische Dampfer "Comte de Mandre" (1810 Tonnen), die norwegische Dampfer "Sola" (3057 Tonnen) und "Dag" (962 Tonnen) und der britische Schoner "Twig" (128 Tonnen).

WB. Die Mannschaft des norwegischen Dampfers "Kaihinka" ist in Kristiania angelommen. Die "Kaihinka" wurde am letzten Donnerstag von einem deutschen Unterseeboot in Brand gestellt. Das Schiff war mit Grubenholz beladen.

WB. "Lloyds" meldet: Der englische Dampfer "Rowanmore" und der norwegische Dampfer "Eg" wurden versenkt. — "Oplandenes Dagblad" aufgibt wurde ein Ruderbooter Dreimastsschoner am 25. Oktober in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt. — Der Stavanger Dampfer "Eysland" aus Bergen, mit Eisenern von Kirkenes nach Middleborough, ist versenkt worden. Drei Granaten und ein Torpedo wurden gegen die "Eysland" abgegeben.

Aufgebracht.

WB. Hamburg, 27. Oktober. Der norwegische Dampfer "Alesjark", mit Ladung von Norwegen nach Schweden bestimmt, wurde von einem Kriegsschiff in der Nordsee angehalten und aufgebracht.

Deutsche U-Boote im Eismeer.

Kristiania, 28. Oktober. Aus Bardö wird gemeldet: Am 22. Oktober wurde die drahtlose Station in Sipnavalok abermals von deutschen Tauchbooten bombardiert. Beim ersten Angriff wurden fünf Mann aus russischen Torpedobojägern verletzt. Nachmittags wurde einer der russischen Torpedobojäger und ein armerierter Fischdampfer von Tauchbooten angegriffen, auf Land getrieben und zusammengeschossen.

1700 Mann mit der "Gallia" ertrunken.

Die Besatzung des im Mittelmeer versunkenen Schiffes "Gallia" erzählt, daß sie von einem französischen Kreuzer aufgenommen wurde, der nach Algier gehen sollte. Nachmittags traf der Kreuzer auf Rettungsboot und Soldaten und rettete 1150 Soldaten. In Booten lagen über 150 Leichname. Die Leute waren ursprünglich an Bord des französischen Transportdampfers "Gallia", der sich auf der Reise von Marseille nach Saloniki befand und torpediert worden war. 1700 Soldaten kamen ums Leben. Die übrigen waren in Rettungsbooten 36 Stunden unterwegs. Weil es an Wasser und Essen fehlte, waren mehrere in Kampf geraten und ins Meer geworfen worden. Zahlreiche Leute waren geisteskrank geworden.

Deutsche Maßnahmen gegen norwegische Schiffe.

U. Rotterdam, 27. Oktober. Der "Nieuwe Rotterd. Cour" meldet: Von deutscher Seite ist bestimmt worden, daß in den Niederlanden an norwegischen Schiffen keine Ausbesserungen mit aus Deutschland kommendem Eisen mehr gemacht werden dürfen.

(Diese Anordnung kommt nur für solche Schiffe in Frage, die für die Heinde Deutschlands beschäftigt sind.)

Norwegens Schiffsverluste.

WB. Kopenhagen, 27. Oktober. Rigaus Bureau meldet aus Kristiania: Der gesamte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 268 184 Brutto-Register-Tonnen, deren Versicherungssumme sich auf 102 015 190 Kronen beläuft. 140 Seelenute seien dabei umgekommen.

England beschlägt chilenische Dreadnoughts.

Die "Agencia American" meldet, England verlangt von Chile die Abtreitung der beiden auf englischen Werften im Bau befindlichen Dreadnoughts. Die englische Regierung habe Chile als Erzay Unterseeboote angeboten.

Kanada will die norwegische Handelsflotte ausbauen.

WB. London, 27. Oktober. "Daily News" meldet aus Montreal: Kanada will die norwegische Handelsflotte wieder aufbauen. Verhandlungen darüber werden schon seit einiger Zeit geführt. Es sind vorläufig Kontrakte für den Betrag von 700 000 Pfund Sterling (14 Mill. M.) zustande gekommen. Es wird über Schiffsbauten für einen Betrag von insgesamt vier Millionen Pfund (80 Mill. M.) verhandelt. Es besteht die Absicht, die Werftanlagen zu vergrößern. Die kanadische Regierung hat die Pläne genehmigt und wird die Durchführung auf jede mögliche Weise unterstützen.

Deutschland und Norwegen.

WB. Kristiania, 27. Oktober. Um den umlaufenen Gerichten von einem deutschen Ultimatum entgegenzutreten, schreibt "Aftenposten" unter der Überschrift "Gerüchte", daß die norwegische Regierung erst nächste Woche auf die deutsche Note antworten werde und daß bis dahin nichts geschehen könne, wenn die Allgemeinheit Ruhe und Besonnenheit bewahre.

"Daily Chronicle" über den Eintritt Norwegens in den Krieg.

U. "Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: Wenn Norwegen in den Krieg verwickelt wird, so wird es Englands Pflicht sein, zu handeln. Norwegen ist wohl der am meisten zu England neigende Staat des sogenannten festländischen Europas. Wir sind mit ihm durch Bande des Blutes, des Handels und der Interessen verknüpft, wir müssen ihm im Falle eines Krieges unsere Unterstützung gewähren. Norwegen gebraucht

unsere Flotte, sowie insbesondere die Artillerie und Fliegzeuge. Ihrerseits können die englische Flotte mit Vorlieb die norwegischen Häfen benutzen, und ihren schützenden Mantel über die Küste und Schiffe des Landes ausbreiten.

Norwegens Mangel an Rohstoffen.

Deutschland hat die Ausfuhr von Eisen nach Norwegen verboten. Dadurch ist, wie das norwegische Blatt "Sozialdemokraten" schreibt, die Lage für die norwegischen Werften und mechanischen Werkstätten äußerst kritisch geworden. Es herrscht großer Mangel an Rohstoffen, die ungeheuer im Preise steigen. Der gesamte Verlust der norwegischen Handelsflotte war bis zum 26. Oktober auf einen Wert von 54 Millionen Kronen für 52 versenkte Dampfer gestiegen. Dazu kamen noch eine Anzahl Segelschiffe, die auf See versenkt worden waren. Norwegen, das die drittgrößte Handelsflotte der Welt besitzt, hat bereits ein Zehntel seiner Kaufschiffes verloren.

Die norwegische Landesprese gegen das englische Schuhhersteller.

WB. Kristiania, 27. Oktober. Die norwegische Presse lehnt den englischen Schuh ab. Die hiesige Presse beschäftigt sich heute mit dem Artikel des "Daily Chronicle", der die "essentielle englische Beleidigung" für Norwegen in Aussicht stellt. Diese unverhüllte Anklage, gegebenenfalls Norwegens Häfen zu besetzen, hat in der norwegischen Presse keinen Widerhall erweckt, vielmehr offensichtlich eine nur verständliche und berechtigte Bedingung hervorgerufen. "Tidens Tegn" schreibt in einem Artikel: er versteht völlig Unkenntnis des ja auch gar nicht veröffentlichten Inhaltes der deutschen Protestnote, und führt ausschließlich auf dem Eindruck, den der deutsche Pressefeldzug und der U-Bootkrieg gegen Norwegen offenbar in England machten. "Verdensgang" schreibt unter der Überschrift "Ein übertriebener tendenziöser Artikel": Jeder Norweger werde diese Auslassungen von englischer Seite richtig bewerten, die jedenfalls zeigen, daß es in England Kräfte gäbe, die jetzt versuchen, im Trieben zu frischen. "Derebladet" unterstreicht, daß das Anstreben des effektiven englischen Schuhes nicht erworbene Gefühle in Norwegen auslösen werde, da Norwegen keinen anderen Wunsch habe, als unbedingt neutral zu bleiben. Es sei bedauerlich, daß die kriegsführenden Mächte bei jeder Gelegenheit versuchen, Norwegens Stellung als neutraler Staat zu erschweren und zu untergraben, indem man es wider Willen in den Krieg hineinzuziehen versuche. Bemerkenswert erscheint, daß die halbamtl. "Intelligenzschlösser" zwar den Artikel ausführlich wiedergeben, aber selbst keine Stellung dazu nehmen.

Dr. von Roerber übernahm die Kabinetsbildung.

U. Wien, 27. Oktober. Minister Dr. von Roerber, der gestern in Budapest weilte und Unterredungen mit dem Grafen Tisza hatte, ist heute nach Wien zurückgekehrt und hat, dem Auftrage des Kaisers entsprechend, die Kabinetsbildung übernommen.

Die Bedingungen Roerbers.

Roerber stellte, der "T. N." zufolge, folgende Bedingungen für die Übernahme des Ministerpräsidiums: 1. Prüfung einiger Punkte der Sturzgr.-Tisza'schen Ausgleichsverhandlungen; 2. eine neue Geschäftsbildung für das österreichische Abgeordnetenhaus; 3. ein neues Sprachgesetz für Österreich; 4. Schaffung einer nationalen Abgrenzung mit Kreiseinteilung in Böhmen im parlamentarischen Wege.

Aus Griechenland.

Im Kurs der Entente.

Athenen Blätter berichten, daß die Franzosen die ganze Stadt Athen beherrschende Höhe Lykabetos besetzt haben.

Durch königliche Verordnung wurde der frühere Director im Ministerium des Älteren Politis abgesetzt.

Die provisorische Regierung in Saloniki läßt alle in Frankreich sich aufhaltenden waffensfähigen Griechen auffordern, sich bei ihrem in Paris errichteten "griechischen Bureau" zur Musterung zu melden.

Die Entente wird nachgiebig.

WB. Amsterdam, 27. Oktober. Die "Times" erzählt aus Athen, daß die Entente ihre Forderung, daß die thessalischen Truppen nach dem Peloponnes zurückgebracht werden, vorläufig fallen gelassen habe. Es wurde ein Dekret ausgesetzt, das bestimmt, daß der Jahrgang 1913 nach Hause geschickt wird. Die Männer, die im September 1914 aufgerufen worden sind, bleibten unter den Fahnen, bis der Jahrgang 1915 ihre Stelle einnehmen kann. Wie verlautet, sollen zwei Armeekorps nach Misardoghi (?) gebracht werden. Die Entente will, um die nationale Bewegung zu unterstützen, um jeden Preis vereiteln, daß diejenigen, die sich ihr anzuschließen wünschen, daran verhindert werden. Was die Athener Regierung betrifft, so werden die Entenatemäte nicht verlangen, daß sie ihre Neutralität aufgibt, sondern nur, daß die Sicherheit ihrer Armee in Mazedonien gewährleistet bleibe. Von der weiteren Haltung gewisser Blätter und Behörden hängt es ab, ob die französische Polizeikontrolle aufgehoben und die französischen Marinetruppen zurückgezogen werden.

Letzte Nachrichten.

Beim Rettungswerk selbst schwer verunglückt.

WB. Salcombe (Devon), 27. Oktober. Das hiesige Rettungsboot ist auf der Rückkehr von einer Hilfeleistung bei einem durch Sturm in Seonot geratenen Schiffe gesunken. Von der Benennung sind 18 Mann ertrunken, 2 gerettet.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Oktober, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie Guendecourt—Lesboeufs, die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben den verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe, blutig zurückgewiesen. Die Siedlungen sind restlos behauptet.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich der Maas spielen sich ernste schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiamontwald beiderseits Fort Douaumont und im Juminvalde starke französische Kräfte zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach zweitägigem Widerstand gegen den Abschnitt westlich von Luek griff der Russe gestern bei Zutzen an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

Nieder Hermsdorf.

Zur Aufrechterhaltung eines einigermaßen ordnungsmäßigen Geschäftsganges machen es die infolge der Kriegsverhältnisse sich anhäufenden Arbeiten notwendig, daß vom 1. November d. J. an sämtliche Büros und Kassen der hiesigen Amts- und Gemeindeverwaltung an allen Nachmittagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen bleiben müssen.

Zur rechtzeitigen Erstattung der durch das stellv. Generalkommando vorgeschriebenen Meldungen wird das Einwohner-Meldesamt nachmittags von 14½ Uhr geöffnet sein.

Zu persönlichen Rücksprachen werde ich selbst für die Einwohnerchaft in der Regel vormittags von 10—12 Uhr bereit sein.

Rdt. Hermsdorf, 26. 10. 1916. Amts- und Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Der hiesigen Gemeinde ist eine Menge Eries und Gerstengrüne überwiesen worden. Dieselbe gelangt zum Verkauf durch die hiesigen Kolonialwarenhandlungen, und zwar gegen Vorlegung des Brotbuchs. Es werden verabfolgt an Eries 100 gr je Kopf und Monat und Grütze 150 gr je Kopf und Monat. Ebenso gelangen durch die genannten Verkaufsstellen Leigwaren zum Verkauf. Dieselben werden in Mengen von 1/4 Pfund pro Kopf und Woche abgegeben.

Verkaufspreis: Eries 28 Pf. und Grütze 30 Pf. je Pfund. Nieder Hermsdorf, 27. 10. 16. Gemeindevorsteher.

Konservatorium der Musik.

(Dem „Musikpäd. Verb.“ angeschlossen.)

Waldenburg, Töpferstrasse Nr. 36.

Telephon 72a. Haltestelle Sonnenplatz.

Ausbildung in allen Zweigen der Musik von den Anfangsgründen bis zu künstlerischer Reife. Mässiges Honorar. 6 Lehrkräfte. Eintritt jederzeit. Näh. durch den Leiter Franz Herzig.

Gute frisch geschliffene Bettfedern

verkauft per Postverschluß jedes Quantum in allen Qualitäten à Pfund grau 75 Pf. 1,00, 1,50 Mt., in weiß 2,00, 2,50, 2,80 Mt. sehr dünne 3,00, 3,50, sehr leicht fühlende graue Daunen à 2,40 Mt. und gute ungeschliffene Elbfedern 1,50—1,80, 2,00 Mt.

Wilhelm Flaschner, Böhm.-Leipa,

Verkaufsgeschäft.

Puppen-Klinik,

Töpferstr. 26, I., erbütt. Reparaturen rechtzeitig. Alle Erfatzeile vorrätig.

haar - Perücken werden angefertigt. Großes Lager flachperücken bei

Helene Bruske.

Schweinetröge

hält vorrätig

Karl Berner, Ober Waldenburg.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Beiderseits von Dorna Batra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russische Stellung ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere, über 500 Mann wurden gefangen eingekreist.

An der siebenbürgischen Ostfront dönen die Kämpfe in den Grenztälern an. Südlich von Kronstadt (Brasso) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis ins Tal des Partzaga erweitert. Zu übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

In der nördlichen Dobrudscha landen unsere verbündeten Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Verbrengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagage erbeutet.

Mazedonische Front. Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Ternas-Bogen scheiterten ebenso wie Teilvorfürche des Gegners an den Hängen der Moglena und südwestlich des Doiran-Sees. An der Struma Patrouillen geplant. Bei Orfano lebhafteres Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger minderlicher Wertpapiere billigst.

Übernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Übernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Die Königin von Rumänien und die Zarin von Russland.

Über den wirklichen oder angeblichen Telegrammwechsel der Königin von Rumänien mit der russischen Zarin wird dem Wiener Blatt noch berichtet, die Zarin habe auf den Ruf der rumänischen Königin geantwortet, es tue ihr leid, den Wunsch der Königin nicht erfüllen zu können, weil sie sich nicht in Staatsgeschäfte einmische.



„Unsere Marine“

Zigarette

2 1/2 Pfg.

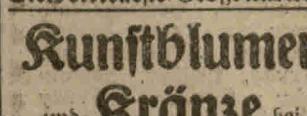
einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmazi, Aktiengesellschaft



empfiehlt
Herm. Reuschel's Musikalienhandlung,
Sonnenplatz 37.
Stets d. Neueste Großauswahl.



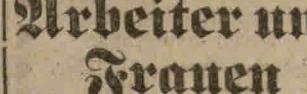
Kriegsverletzter Kaufmann früher erfolgreich in Metall- und Textilbranche gereist, 31 J. alt, mit Buch. vertr. sucht sofort od. später bei bescheid. Anspr., auch vorüber, in Geschäftseinr. Stell. öff. u. „Muster“ a. d. Exp. d. Bl.



W. Kähmann's Baugeschäft, Bad Salzbrunn.



W. Kähmann's Baugeschäft, Bad Salzbrunn.



Jüngere Mälereihilfen

sucht
Der Arbeitsnachweis. J. Winter.

Rüstiger Arbeiter

für den Tonfneider gesucht. Derselbe muß mit dem Streichen von Chamotte vertraut sein.

Carl Reimann & Sohn,
Inh.: Hoh. Wöhner,
Sisenfabrik Ober Waldenburg.

Mädchen zur Landwirtschaft für Neujahr gesucht. Jürschke, Gasthausbesitzer, Dittmannsdorf.

Eine Stube und Küche bald, eine einzelne Stube zum 1. Januar zu vermieten.

2 große gewölbe als Lagerräume per 1. Januar zu vermieten. Näh. Waldenburg Neustadt, Wrangelstrasse 5, parterre.

2 Zimmer, Küche, Entrée und Loggia sind per 1. November oder später Biehnenstrasse 3 zu vermieten. Preis 260 Mt. mtl. Wassergeld. Näh. bei Scharf, Hermannstrasse 17.

Die vollst. neu hergerichtete Wohnung des verstorbenen Stämmers Rieger ist möglichst bald anderweit. zu vermieten. Näh. beim Hauswirt Sandstr. Nr. 2.

Stube u. Küche bald zu vermieten. Hermannstrasse 20.

Große Stube Neujahr, event. früher, zu beziehen. Cochiusstrasse 6.

In unserem Bürogebäude ist die 3. Etage, 4 Zimmer und große Viele, per bald oder später zu vermieten. Zentralheizung, Baderaum und reichlich Beigelaß vorhanden.

Eichhorn & Co. Filiale Waldenburg i. Schl.

Schöne Werkstätte, für jedes Handwerk passend, mit Wohnung Neujahr zu beziehen. Sonnenplatz 5, 1 Tr.

2 Stuben und Küche, 1. Tr. d. Hinterhaus, Neujahr zu beziehen. Sonnenplatz 5, 1 Tr.

3 Zimmer, Küche, Entrée, mit Badeeinrichtung, bald zu vermieten. Hermannstrasse 20.

Eine Stube zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Platz 11.



zu Hause sollten stets Wybert-Zubehör greifbar sein, um sie bei Kusen, Heiterkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlsmekend und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien M. 1.—

Wybert
TABLETTEN

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort od. später und eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör ab 1. Januar für 200 Mark jährlich zu vermieten. Hermannstrasse 27. Bittner.

Eine große u. eine kleine Stube sind zum 1. November zu beziehen. Mühlstrasse 22.

Große Stube 1. November zu beziehen Töpferstr. 27.

2 Stuben und Küche, part., per sofort zu beziehen Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Gr. Stube b. z. bez. Bergstr. 1a.

Eine kleine Wohnung, Stube und Küche, im Hinterhause 1. Januar zu beziehen Hotel zur goldenen Sonne.

Möbl. Zimmer mit Bettje bald zu vermieten Sandstrasse 2 a, 3 Tr. 1.

Möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möbl. Boderzimmer, elektr. Licht, zu vermieten Töpferstrasse 27, part. r.

Gut möbl. sonniges Balkonzimmer zu vermieten Freiburger Strasse 13, III, rechts.

Wohnung: 2 Stuben, 2 Kammern und Entrée per 1. Januar 1917 zu vermieten Dittersbach, Bahnhofstrasse 3.

Besseres Logis i. Herren Ober Waldenburg, Chausseest. 8a



Am 14. Oktober d. Js. verstarb in Lódz infolge einer Blutvergiftung

der Landsturmann

Paul Hilbig

aus Ober Waldenburg.

welcher vom 16. September 1896 bis zum Ausbruch des Krieges als Töpfer und Ofensetzer bei mir beschäftigt war. Der Verstorbene hat während dieser Zeit seine Arbeitskraft, in treuer Pflichterfüllung, in den Dienst meiner Firma gestellt und sichere ich demselben ein ehrendes, dauerndes Gedenken.

Carl Reimann & Sohn,
Inh.: Hch. Wöhner.



Pfaff-Nähmaschine

Keine andere Nähmaschine kann die große Dauerhaftigkeit, hohe Vollendung und Zuverlässigkeit aufweisen, als die berühmte und überall bekannte

Pfaff-Nähmaschine

Mit dem Kauf der Pfaff-Nähmaschine erhält der Käufer das Beste, was überhaupt in Nähmaschinen geleistet wird.

Mit der Pfaff-Nähmaschine bist Du gut versorgt.

Die sind in sehr großer Auswahl, auch vor- u. rückwärts nähend, gegen kleine Anzahlung und monatliche

Abzahlung von 3 bis 4 Mt.

sehr billig bei freier Lieferung zu haben.

Stich- und Stopf-Apparate gratis.

Alle Nähmaschinen nehme in Zahlung.

R. Matusche,

Waldenburg, Töpferstraße 7,
parterre links und rechts.

Sämtliche Zubehörteile,
sowie auch gute, gebrauchte Maschinen stets am Lager.

Vollwertiger Ersatz - kein Kriegserzras für Karbolineum

„Kulba“ D.R.P.

Für Holzimprägnierung und Schwammvertilgung.

„Kulba“ wird in der von Prüfungssämttern und Sachverständigen vorgeschriebenen und geprüften Zusammensetzung geliefert.

„Kulba“ ist von ersten Autoritäten der Holzkonservierung glänzend begutachtet.

Zahlreiche hervorragende Gutachten aus der Praxis. Auf Probeaufträge erfolgten stets dauernde Nachbestellungen. Preise bis auf weiteres ohne Kriegszuschlag.

C.S. Haeusler, Abt. Kulba-Werke,
Hirschberg in Schlesien.

Suche für Industriebezirk Waldenburg tüchtigen Vertreter.

Hausleitern,
Leiterwagenräder, Reisekörbe,
Stoffbüsten für Damenschneider,

Spielwaren:

Lineolsoldaten : Puppenköpfe
Puppenbälge
Perücken : Puppenmöbel

Martha Schönfelder,
Waldenburg i. Schl., Gottesberger Strasse 2.



Landwehr-Kameradenverein

Ober Waldenburg.
Kamerad, Kriegsteilnehmer
1870/71

Robert Grosspietsch

ist am 26. Oktober 1916 gestorben.
Beerdigung: Montag den 30. Oktober 1916, nachmittags 4 Uhr.
Antreten am Vereinslokal um 2/4 Uhr. Um zahlreiche Be teiligung erachtet.

Der Vorstand.

Frische

Seefische

empfiehlt Franz Koch.

Fette Hühner u. Enten
hat abzugeben
Josef Lustig,
Waldenburg Neustadt.

Jugendkompanie Waldenburg.

Sonntag den 29. Oktober, 2 Uhr
nachmittags: Antreten vor dem
Rathaus zum Abmarsch ins
Gelände (Talsperre Lehnau).
Musik und Spielleute zur
Stelle. Stempel.

Der Waldenburger Pestalozzi-Verein

E. B.
lädt seine Mitglieder zur
Herbst-Versammlung
für Sonnabend den 4. November d. J., nachmittags 5 Uhr,
in das Vereinszimmer der Stadt-
brauerei hiermit ergeben. Ein
Neben der sorgungsmäßigen Ta-
gesordnung ist eine für den Ver-
ein hochmögliche Einrichtung zu
erledigen, weshalb um zahlreiches
Ereichen dringend gebeten wird.
Im Namen des Vorstandes:
Carl Fiebig,

Gasthof zum Tiefbau,

Dittersbach.

Sonntag den 29. Oktober:
großer humoristischer
Bunter Abend.

Gastspiel der
berühmten Bontes-Truppe.

Spieldfolge:
1. Teil.

Musikstücke. — 1. Gretel
Waldeck, Vortragkünstlerin.
2. Cesar, Helben-
bariton. 3. Gretel und
Trudy, Holländ. Bauern-
tanz u. Cavotte. 4. Fredy
Rembrandt, Humorist und
Satiriker.

2. Teil.

Musikstücke. — 5. Cesar,
Pison-Solo. 6. Die 3 süßen
Mädchen, Gesangs- u. Tanz-
trio. 7. Fredy Rembrandt
als Danny Gürler II in
seinen hochinteressanten Vor-
trägen.

3. Teil.

Musikstücke. — 8. Sensa-
tionelle Gesangs- u. Tanz-
akt: Türkische Haremsszene.
„Pascha, Ali-Baba“ amüsiert
sich. 5 Perionen. 9. Cesar
u. Clara Bontes, Gesang
mit Mandoline u. Gitarre.
10. Schlagpielduett: August
und seine neue Stelle.
Majorwitwe. Fr. Gretel
Waldeck. August als Diener,
Fredy Rembrandt.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 40 Pf.

Einen ganz besonderen
genugreichen Abend ver-
sprechend, bitten um zahl-
reichen Zuspruch

Cesar. E. Müller.

Ein gutes Buch, ein Teil der Kraft,
Die an des Reiches Seele schafft.

Empfehlenswerte Neuerscheinungen:

Stratz, Das deutsche Wunder . . . 5.00 u. 6.00 Mk.
Steinart, Der Hauptmann . . . 2.50 u. 3.50 "
Zahn, Einmal muß Friede werden . . . 3.00 "
Velhagen, Kriegsalmanach . . . 1.50 "
Anton Fendrich, An Bord . . . 1.00 u. 1.60 "
Rathenau, Deutschlands Rohstoffversorgung . . . 0.60 "
Ein Wort an die unten und die oben . . . 0.30 "
Fürst Bülow, Deutsche Politik . . . 7.00 "
Windegg, Der Barde, die schönsten Gedichte
der deutschen Geschichte . . . 6.00 "
vorrätig in

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr), Ring 14.

Nährmich,

v. Nahrungsmittel-
chemist unterricht
und als
Brof-Ausstrich

empfohlen. Zu haben bei Paul Opitz Nachfl., Friedländer Straße 33. ::::

Telephon 428.

Telephon 428.

Waldenburger Berg- und

Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen
Musikalien-Handlung Herm. Zipsner,

Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 428.

Telephon 428.



Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.

Ausstellung von Sonntag den 29. Okt.
bis Sonnabend den 5. November:

Neueste Aufnahmen. Österreichs Truppen in den Karpathen.

Besuch von Lemberg.

Entree: Erwachsene 20 Pt., für Kinder 10 Pt.

Stadtspark-Restaurant.

Sonntag den 29. Oktober, von 3 Uhr ab, bei freiem Eintritt:
Musikalische Unterhaltung.

Warmes u. kaltes
Abendbrot.

Kurpark-Hôtel, Salzbrunn.

Jeden Sonntag:

Nachmittag - Konzert.

Dutzendkarten (übertragbar) 3 Mk.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Görlauer Halle

in Waldenburg.

Sonntag den 29. Oktober e.:

I. städt. Volks-Konzert

von der

Waldenburger Berg- und
Fürstl. Plessischen Kurkapelle

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

Russchank Konradschacht.

Sonntag den 29. Oktober:

Groß.Grammophon-Konzert

(Neueste Schlager).

Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein
Aug. Geburtig und Frau.

Hotel „Fürsterhaus“

Dittersbach.

Jeden Sonntag,
von 4 bis 11 Uhr:

Frei-Konzert.

unter Mitwirkung der
kleinen Zylphon-Künstlerin

Emmy Bergel.

Hochachtungsvoll

W. Förster und Frau.

Stadttheater Waldenburg.

Sonntag den 29. Oktober:
Zum 3. und unwiderrücklich

letzten Mal die mit jubelndem Beifall auf-
genommene Novität:

Wo die Schwalben nisten...

Lebensbild

in einem Vorpiel und 4 Akten.

Dienstag den 31. Oktober:

Wie einst im Mai.

Gasthaus zur Strohennmühle.

Nieder Salzbrunn.

Jeden Sonntag: Musik. Unterhaltung.

ff. Speisen und Getränke.

Großes Vereinszimmer. Neue
Bewirtung.

Oben wartete schon ihr Mann. Ein Aufleuchten war in seinen Augen.

„Annemarie! Schau an! Endlich bist Du es einmal, die zu spät zum Nachtmahl kommt! Dabei ängstigte ich mich schon. Aber Du bist ja armer Atem?!"

„Ach", brachte sie hervor, „nur die Treppe . . ."

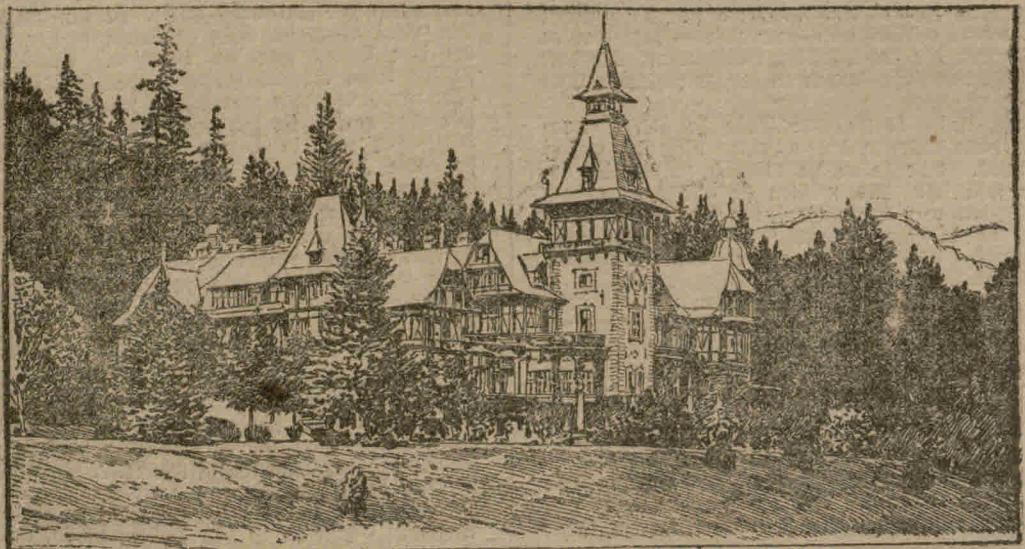
„Na, dann komm! Du hast Dich also richtig verplaudert in Deinem Kaffeekränzchen? Ist es nicht so, mein Liebling? Ich habe mit dem Essen natürlich gewartet, ich habe aber dabei gelernt, wie unartig es von mir ist, wenn ich Dich so oft warten ließ. Es soll nicht wieder vorkommen."

„Du Guter!" sagte sie und sie wunderte sich selbst, woher Ihre Stimme auf einmal wieder den richtigen Klang hatte. Er half ihr beim Ablegen des Mantels. „Ich habe mich übrigens heute sehr hochhart benommen", fuhr er fort. „Mein Teilhaber Remy war in größter Eile, und da machte es mir ungeheuren Spaß, ihn nicht aus dem Konto fortzulassen. Dieser Schwerenöter steht immer voller kleiner Heimlichkeiten. Er suchte nach hundert Ausflüchten, um möglichst rasch fortzukommen, und ich wußte genau, was der Sappermetter vor hatte. Der wollte natürlich nur wieder in irgend eine verschwiegene Loge, wo's ihm eine kleine TheatergröÙe angetan hat. Ah, ich werde doch meine Pappensheimer kennen!"

Und harmlos lachend nahm er Annemariens Arm. Eng schmiegte sie sich an ihn . . .

Literarisches.

Ein Blick in die Werkstätten des Krieges. Unter diesem Titel erscheint im neuesten Heft 42 der „Gartenlaube“ ein Artikel von L. Rhein, der anschaulich einen Rundgang durch eine staatliche Artilleriewerkstatt behandelt. Zehn photographische Aufnahmen sind dem Aufsatz beigelegt. Ein zweiter illustrierter Artikel behandelt die „Ungarische Viehzucht“. Aus dem übrigen Inhalte heben wir hervor den Schluss des Romans „Ein Bruder und eine Schwester“ von Lotte Gaballe und die Fortsetzung von „Hermannus Olevagen“, eine Geschichte aus Südafrika, von Hans Grimm. — Das „Wochenblatt“ weist wie immer einen reichen Inhalt auf.



Das rumänische Königsschloss Peles bei Sinaia am Predealpass.

Tageskalender.

29. Oktober.

1268: Konradin, Herzog von Schwaben, der letzte der Hohenstaufen, zu Neapel enthauptet (* 25. März 1252). 1477: Tizian, ber. Maler. * Pieve di Cadore (* 27. August 1576, Venetien). 1666: Edmund Halley, Astronom. * Haggerston bei London (* 14. Jan. 1472, Greenwich). 1790: Adolf Diesterweg, Pädagog. * Siegen (* 7. Juli 1806, Berlin). 1873: Johann, König von Sachsen, † Pillnitz (* 12. Dez. 1801); König Albert bestieg den Thron.

30. Oktober.

1864: Christian IX. von Dänemark entsagt im Wiener Frieden seinen Herzogtümern Schleswig-Holstein und Lauenburg.

Der Krieg.

29. Oktober 1915.

Ministerpräsident Biavioni gab seine Demission und nach einigen Tagen trat Orlandi an seine Stelle. — Im Osten wurden russische Nachangriffe bei Mitor abgewiesen; bei Czartorysk wurde die russische Stellung von Komarov genommen und der Ort selbst besetzt. — Die italienischen Kämpfe blieben, wenn schon merklich ruhiger, im Gange. An der Dolomitenfront nahmen die Italiener die österreichischen Vorstellungen auf dem Col di Lana. — Auf dem Balkan wurden die Höhen von Lapovo von deutschen Truppen genommen.

30. Oktober 1915.

Einen großen und nachhaltigen Erfolg hatten deutsche Truppen mit dem Sturm auf die Butte de Tchoure; in einem die Nacht hindurch währenden wilden Kampf wurde die Höhe genommen und viele Gefangene wurden gemacht. — Im Osten wurden heiße Kämpfe um Czartorysk ausgefochten; ebenso ging es an der Strypa heiß her, wo die Österreicher den starken russischen Angriffen tapfer standhielten. — Auf dem Balkan nahmen deutsche Truppen Grn. Milanovac und drangen auf Kragujevac vor, während österreichische Abteilungen östlich von Bisegrad auf serbisches Gebiet kamen. Die Bulgaren verfolgten den Feind in westlicher Richtung; im Rhodopen nahmen sie Vela-Palanka.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburgscher Wochenblatt“.

Nr. 255.

Waldenburg, den 29. Oktober 1916.

Bd. XXXIII.

Graf Höhbergs Liebeswerben.

Original-Roman von H. Corinth-Mahler.
Macroria verboten.

17. Fortsetzung.

Als der Arzt Gilda verlassen hatte, war er von Frau von Marsalis abgesangen worden. Diese stand mit Olly von Larsen plaudernd im Vestibül, als er erschien.

„Nun, Herr Doctor, wie geht es der Patientin?“ fragte sie.

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Nicht gut, gnädige Frau. Ich habe Fräulein von Verden jedoch gesagt, daß sie die Verwandten der Kranken benachrichtigen soll.“

„So schlimm steht es?“

„Leider.“

„Und haben Sie Fräulein von Verden gesagt, um was ich Sie bat? Ich meine, bezüglich des Testaments.“

„Habe ich getan. Aber sie weigert sich ganz entschieden, mit ihrer Pflegemutter über das Testament zu sprechen, weil sie nicht will, daß diese über ihren Zustand sich ängstigt.“

Frau von Marsalis machte eine lebhafte Bewegung.

„Haben Sie das gehört, Fräulein von Larsen? Das sieht dem Kinde ähnlich. Sie sieht einfach ihre ganze Zukunft aufs Spiel, um ihrer wenig liebevollen Pflegemutter ein bisschen Lodesfurcht zu ersparen. Wenn die Kommerzienrätin das Kind in dem Glauben großgezogen hat, daß sie ihre Erbin wird, dann mag sie auch für ein rechtskräftiges Testament sorgen. Es ist gewissenlos von ihr, daß sie noch kein Testament gemacht hat. Das habe ich ihr bereits vor ihrer Krankheit gesagt. Und wenn es ihr sonst niemand sagen will, daß es die höchste Zeit ist, ihre Versäumnis nachzuholen, so werde ich es tun. Morgen früh werde ich die Kranke besuchen, denn heute abend will ich nicht mehr stören, und dann werde ich ihr sagen, was sofort geschehen muß. Natürlich werde ich es so schonend wie möglich tun, aber geschehen wird es. Das arme Kind soll nicht umsonst dies Martyrium ertragen haben.“

So sprach Frau von Marsalis energisch.

Der Arzt empfahl sich und ging. Sie wandte sich an Olly.

„Was sagen Sie zu alledem, Fräulein von Larsen?“

Olly sah einen Augenblick nach.

„Ich sage, daß Fräulein von Verden mit ihren zarten, sentimental Bedenken wenig in die Welt paßt. Sie hat sich doch redlich diese Erbschaft verdient. Man kann ihr leider nicht helfen.“

„Doch, ich werde es tun, soweit es in meiner Macht steht. Die junge Dame habe ich nun einmal fest in mein altes Herz geschlossen, und ich kann es nicht tatenlos mit ansehen, wie sie sich das ihr zukommende Erbe aus den Fingern gleiten läßt. Solche Menschen brauchen eine Borsehung.“

Olly trennte sich jetzt von Frau von Marsalis. Sie war eben mit dieser vom Kurhaus nach Hause gekommen, wo sie mit ihr und ihren neuen Verwandten gewesen war. Baron Soden hatte die beiden Damen bis zur Villa Fortuna begleitet. Am Eingang waren sie mit dem Arzt zusammengetroffen und hatten auf ihn gewartet, um zu hören, wie es der Kranken gehe. Nun drängte es Olly, ihren Bruder aufzusuchen. Sie eilte in die erste Etage. Sie fand Werner in dem gemeinsamen Mittelsalon. Er saß in einem Sessel und las. Schnell legte er das Buch hin und sah Olly lächelnd an.

„Da bin ich endlich, Werner! Schilt mich nur aus, daß ich Dich so lange allein ließ.“

„Ich werde es nicht tun, Olly“, entgegnete er.

„Wie geht es Dir?“ forschte sie besorgt.

„So gut als es mir gehen kann. Ich habe mit Fräulein von Verden wieder ein lösliches Stündchen im Garten verbracht. Du weißt, sie plaudert sehr lieb und klug. Dann habe ich Briefe geschrieben. Ich hatte mit Direktor Hanisch, der uns gestern besuchte, noch einiges britisches zu besprechen in Bezug auf den neuen Direktor. Und nun versuchte ich zu lesen. Aber das Buch fesselt mich nicht. Wenn Du nun noch ein wenig mit mir reden willst, soll es mich freuen.“

„Ja, Werner, das will ich gern. Ich habe Dich in letzter Zeit störrisch vernachlässigt. Es gab so viel mit der Gräfin zu beraten und zu besprechen bezüglich meiner Hochzeit. Doch nun soll es anders werden. Die Gräfin reist ja in diesen Tagen auch ab.“

„Aber Olly, brauchte es denn solcher Entschuldigungen? Es ist doch selbstverständlich, daß Deine Zeit fortan nicht mir allein gehört. Du mußt nicht so viel Rücksicht auf mich nehmen.“

Sie streichelte seine Hand.

„Du bist so selbstlos, Werner, so gut.“

Er lächelte.

„Hm! Und Du?“

„Ich? O, ich bin eine schlimme Egoistin.“

„Der Egoismus der Kraft und der Lebensfreude! Bewahre ihn Dir, liebe Schwester!“

Sinnend sah ihn Olly an.

„Weißt Du, Werner, daß ich mich manchmal frage, wie es kommt, daß ich so kalt und herzlos bin?“

Er lachte leise.

„Deine alte Schrulle, an die nur Du glaubst, sonst niemand.“

„Nein, nein, ich weiß, daß ich eine greuliche Egoistin bin, die nicht einmal begreifen kann, daß es Menschen gibt, die edel und selbstlos, bis zur Selbstvernichtung sich für andere opfern.“

„Haft Du an jemand solch eine Erfahrung gemacht?“

Sie nickte.

„Ja, denke Dir, mit der Kommerzienrätin steht es so schlecht, daß der Arzt die Verwandten herbeirufen läßt. Auf Veranlassung von Frau von Marsalis hat er Fräulein von Verden gesagt, sie möge ihre Pflegemutter bitten, sofort ein Testament zu machen. Du weißt ja, daß es nötig ist, um der jungen Dame die ihr zugesetzte Großhaft zu sichern. Aber diese hat es rundweg abgeschlagen, eine solche Bitte auszusprechen, nur um ihrer Pflegemutter eine Beunruhigung zu ersparen. Dafür sieht sie ihre ganze Zukunft aufs Spiel.“

Werners Augen leuchteten auf.

„Das sieht ihr ähnlich“, sagte er, wie in Gedanken versunken.

Olly hob lebhaft den Kopf.

„Siehst Du Werner, ihr sieht das ähnlich! Mir würde so etwas nicht ähnlich sehn. Ich kann es überhaupt nicht verstehen, daß sie so viel Rückicht auf diese greuliche alte Frau nimmt. Ich nenne ihr Bedenken sentimental. An ihrer Stelle würde ich mir mit aller Energie mein Recht wahren und alles tun, was in meiner Kraft stände, die alte Dame zur Abfassung eines Testaments zu bewegen.“

Er schüttelte leise den Kopf.

„Ich bin gar nicht so sicher, ob Du das tun würdest, Olly. Vielleicht würdest Du im gegebenen Falle nicht anders handeln als Fräulein von Verden.“

„Nein, das glaube ich bestimmt nicht. Obgleich ich Gilda von Verden eine Löwin schelte, bewundern muß ich sie doch.“

Er nickte.

„Ja, sie ist bewundernswert.“

* * *

Frau von Marsalis sollte nicht dazu kommen, ihren Vorschlag auszuführen, die Kommer-

zienrätin zur Abfassung eines Testaments zu bewegen.

Noch in derselben Nacht machte ein Herzschlag dem Leben der Kranken ein Ende. Der Tod trat noch schneller ein, als der Arzt befürchtet hatte.

Gegen vier Uhr morgens war sie gestorben. Gilda hatte im Nebenzimmer auf dem Divan geruht und war plötzlich von der Krankenschwester geweckt worden.

„Kommen Sie schnell, gnädiges Fräulein, die Kranke gefällt mir nicht“, sagte diese.

Eilig folgte ihr Gilda hinüber. Und sie kam gerade noch rechtzeitig, den letzten Seufzer ihrer Pflegemutter zu hören.

Die Schwester weckte eilig die Rose und schickte sie zum Arzt.

Dieser kam herbei, konnte aber nur den Tod konstatieren. Er war schnell und schmerzlos eingetreten. Gildas Gebet war in Erfüllung gegangen. Ein Todeskampf war ihrer Pflegemutter erspart geblieben.

Man strömte von allen Seiten herbei, um Am Morgen ging es dann wie ein Lauf Feuer durch die ganze Pension, daß die Patientin in der Nacht gestorben war.

Gilda zu kondolieren. Es hatte sich schnell herumgesprochen, daß die Verstorbene kein Testament gemacht hatte, und daß Gilda von Verden nun durchaus keine reiche Erbin war, sondern wieder eine arme, verlassene Waise.

Gilda selbst dachte nicht davon. Sie war still und bleich und hatte verweinte Augen. Trotzdem sie von ihrer Pflegemutter so wenig Liebe und Güte erfahren hatte, trauerte sie doch um sie. Sie vergaß alles Schlimme und dachte nur daran, daß sie der Verstorbenen Dank schuldig war, weil diese sie in ihr Haus aufgenommen und ihr eine gute Erziehung gegeben hatte. Dass ihre Pflegemutter kein Testament hinterlassen hatte, war ihr Herz eine Erleichterung als eine Enttäuschung. Nun konnte sie doch frei und stolz ihr Haupt heben, wenn die Verwandten kamen. Sie mußten einsehen, daß sie ihr unrecht getan hatten.

Das sagte sie auch Frau von Marsalis, die als eine der ersten herbeieilte und ihr liebevolle Worte machte, daß sie ihre Rechte nicht besser gewahrt hatte. Die alte Dame schüttelte besinnert den Kopf.

„Kind, Sie goldenes, törichtes, liebes Kind. Sie wissen ja nicht, was es für Sie heißen wird, plötzlich den Nimbus einer reichen Erbin verloren zu haben. Sie werden nun ein armes, alleinstehendes Mädchen sein. Es ist nicht so leicht, wie Sie zu denken scheinen, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Was werden Sie nun tun?“

Gilda sah ihr ernst in die Augen.

„Liebe, gnädige Frau, es ist so lieb von Ihnen, daß Sie sich um mich sorgen, und ich bin Ihnen so dankbar dafür! Was ich tun werde, weiß ich noch nicht. Erst muß ich die Ankunft der Verwandten meiner Pflegemutter abwarten, die wohl alles Weitere veranlassen werden, was jetzt geschehen muß. Hier in Villa Fortuna ist bis zum fünfzehnten Oktober die volle Pension für uns bezahlt worden. Ich denke, man gestattet mir, bis zum Ablauf dieser Frist mein Zimmer zu behalten, vorausgesetzt, daß mich die Verwandten nicht in Berlin bei der Nachlassordnung brauchen. Inzwischen will ich mich dann nach einer Stellung umsehen.“

(Fortsetzung folgt.)

ausging, wiewohl der Strom des Springquells nur matt seine Tropfen in das steinerne Becken fallen ließ. Sie schreite zusammen, als sie hinter sich einen dumpfen Seufzer hörte, und sie war entschlossen zu fliehen, so geschwind ihre Füße sie zu tragen vermöchten.

Doch wie angewurzelt blieb sie stehen vor der Erscheinung des Glücks, die plötzlich wie aus dem Boden gewachsen dicht vor ihr stand.

Auf milden Sohlen schleppte sich ein alter Mann mit eingefüllten Wangen an sie heran. Seine Kleider waren zerissen. Vittend streckte er ihr seine Hände entgegen. Sie sah, daß er keinen Stock bei sich trug, nur ein Bild der bittersten Not war es, was sie erschreckt hatte. Sie wußte nicht, ob es nur dieses Geschwester war, was sie auf den Fleck zwang, auf dem sie stand. Jedenfalls rührte sie kein Glied, solange der Mann, halb im Dunkel, auf sie einsprach.

„Ich gehöre nicht zu den Römern“, sagte diese merkwürdig flehende Stimme. „Ich bin nur ein recht alter Mann und habe Sie von meiner Bank aus beobachtet. Ich habe Hunger, lieb Frau, und ich weiß, daß Sie mir helfen können. Dauern kann ich's Ihnen nicht — womit sollte ich Ihnen danken? Aber Sie sind eine, die den Jammer verträgt, denn ich sehe, daß Sie selbst in Not sind. Deshalb habe ich mich herangewagt.“

Annemarie sah nur die ausgestreckte Hand. Was sagte dieser Verzerrungswerte? Er wollte gefehlt haben, daß sie in Not war? Mochte diese Schreckgestalt des in Lumpen gehüllten Bettlers kommen, um ihr das zuzurufen?

„In Not und Gefahr! Hostig griff sie nach ihrem Geldbäschchen. Sie leerte den ganzen Inhalt in die Hand des Alten. Sie sah, wie er zitterte. Aber sie zitterte ja selbst! Ohne sich noch einmal umzusehen, stürzte sie davon. Sie hörte nicht mehr, was der Bettler rief. Wir gehet ranne sie vorwärts... dem Ausgang zu!

Eben fuhr eine Kutschdrohne vor. Gut abgepaßt hielt sie genau vor dem Eingang, dem Annemarie zustrebte. Und im selben Augenblick stieß sie Atem. Sie sah, wie ein schlanker Herr im lichten, kurzen Mäntelchen heransprang und den Kutscher entloste. Und da hatte sie ihn auch schon erkannt... er war es!

Ein behender Satz, und Annemarie stand hinter einem Oleanderstrauch. Es war ihr unmöglich, ihn noch zu sehen. Niemals durfte sie ihn wieder sehen! Das Blut rüttelte ihr stille zu stehen in den Adern und um ihre Ohren war ein Brausen. Angestrengt hielt sie den Atem an, als er sich umdrehte und zur Hauptallee wandte. Keine zwei Meter von ihr getrennt führte sein Weg vorbei. Er sah weder rechts noch links. Einwas hüpfendes war in seinem Gang. „Kannisch!“ dachte sie. Die Zweige des Oleanders streiften ihre heißen Wangen.

Und dann war er vorbei! Ein dieses Aufatmen ging durch ihre zusammengezogene, reglose Gestalt. Da glitt sie leicht von dem Nasen herunter. Der Kutschwagen war schon weg; sie stand jetzt auf der Stelle, wo er seine Radspuren eingegraben hatte. Sie hörte hinter sich hästeln. Es war der alte Mann, den sie beschaut hatte. Mit flinken Schritten erreichte sie das Freie.

Die Stadt dehnte sich vor ihr mit ihren blinkenden Lichtern. Hupen riesen, elektrische Bahnen klingelten, Zeitungsverkäufer schrieen die Abendblätter aus. Ohne einen Blick hinter sich zu werfen, rannte sie durch die Ketten der anstürmenden Fuhrwerke.

Und dann fand sie eine freie Droschke, deren Kutscher sie heißen ihre Adresse zuriß. Der Schlag fiel zu. Anschließend sank sie in das Polster zurück, während die Droschke im Zickzack auffuhr.

Zehn Minuten später hielt Annemarie vor dem Hause ihres Gatten. Sie stieg aus und klingelte. Das Mädchen kam ihr auf der halben Treppe entgegen. Annemarie wußte es an, den Wagen zu bezahlen.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 255.

Sonntag den 29. Oktober 1916.

Beiblatt.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung. Freitag den 27. Oktober.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, Graf Nödern. — Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 3½ Uhr und teilt den Tod des Abg. Hofrichter (Soz.) mit. Das Haus erhebt sich.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

1. Der Abg. Freiherr von Richthofen betr. Reform in den Prüfungen zum konsular- und diplomatischen Dienst.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Es sind bereits neue Bestimmungen für die Prüfungen ausgearbeitet worden, die, wenn nötig, jederzeit in Kraft gesetzt werden können.

2. Der Abg. Dr. Rieser (natli.) betr. Beuerungszulagen für Reichs- und Staatsbeamte.

Direktor im Reichsschatzamt Schröder: Es sind bereits Kriegsbeihilfen bewilligt worden, eine Neuregelung ist in Aussicht genommen.

3. Der Abg. Kennath (natli.) betr. Erklärung, was unter Gegenständen des "täglichen Lebensbedarfs" zu verstehen sei.

Direktor im Reichssamt des Innern Müller erläutert eingehend an der Hand der Verfassungen, was hierunter zu verstehen sei.

4. Der Abg. Bassermann betr. Auskunft über die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Portugal.

Direktor des Auswärtigen Amts Kriegs: Diese völkerrechtswidrigen Beschlagnahmen sind uns bekannt, die deutsche Regierung hat dagegen Protest erhoben und sodann mit den entsprechenden Gegenmaßregeln geantwortet.

5. Der Abg. Schiffer betr. Versenkung spanischer Frachtkräfte durch deutsche U-Boote.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Es ist uns ein spanischer Protest über die Versenkung zugestellt worden, wir haben entsprechende Anweisungen an die Marinebehörden ergehen lassen, der deutsche Botschafter in Madrid hat Erläuterungen über die spanischen Frachtkräfte erhalten.

Abg. Gothein betr. Reichswochenhilfe für die Ehefrauen der Seesoldaten in Mecklenburg.

Direktor Gaspar: Die Rechtsauffassung ist in diesem Punkt zweifelhaft, das Reichssamt des Innern wird darauf hinwirken, daß eine mildere Praxis Platz greift.

Es folgt die Beratung der Geschäftsordnungsanträge betr. Strafverfolgung der Abg. Liebknecht und Mühl. — Die Geschäftsordnungskommission beantragt, die Genehmigung zu versagen.

Den Bericht erstattet Abg. v. Bayer (Fortschr. Volksr.): Der Reichstag stimmt ohne Aussprache zu.

Ein Antrag Bernstein verlangt Einstellung des gegen den Abg. Liebknecht vor dem Reichsmilitärgericht schwebenden Strafverfahrens und Haftentlassung. Einer ehrlosen Handlung hat sich Abg. Liebknecht nicht schuldig gemacht, er will nur die Waffen in Bewegung setzen, um einen Frieden herbeizuführen, er lehnen der kriegsführenden Staaten schwäche. Wir stimmen dem Antrag zu.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gem.): Liebknecht mußte auf freiem Fuß bleiben, da eine Verdunklung des Tatbestandes nicht zu befürchten war. Die Ehrenrechte sind Liebknecht aberkannt worden, weil man ihn aus dem Reichstag heraus haben wollte. (Unruhe.) Abg. Rühle, wild (Soz.): Die Befreiung Liebknechts kann nicht vom Parlament ausgehen, sondern nur von den arbeitenden Klassen des Volkes. Als Redner von einem Raubzug des Imperialismus spricht, wird er vom Vizepräsidenten Dove zur Ordnung gerufen, ebenso Abg. Vogtherr (Soz. Arb.-Gem.), der Rühle zugeschaut hatte.

Der Ausschlußantrag wird angenommen, der Antrag Bernstein abgelehnt.

Es folgt der Nachtragsetat (12 Milliarden).

Staatssekretär Graf Nödern: Das deutsche Volk hat in patriotischer Weise alle notwendigen Anleihen aus eigener Kraft aufgebracht, der Zinsfuß von 5 Prozent ist derselbe geblieben. Unser Dank gilt allen Finanz- und Bankkreisen, den Sparkassen und Kreditgenossenschaften, ebenso der verständnisvollen Mitarbeit der Presse. Die Einzahlungen auf die letzte Anleihe haben bereits 8½ Milliarden überschritten. (Bravo.) Die ausgegebenen Milliarden kommen fast ausschließlich dem deutschen Volke und der deutschen Volkswirtschaft zugute. Die Kriegskosten sind gewiß bei uns groß, aber in den gegnerischen Ländern weit aus größer. Der Reichstag wird sich der neuen Forderung nicht entziehen. Durch die Kämpfe in der Dobrudscha ist unsere Front sehr ausgedehnt worden. Unsere Ausgaben betragen jetzt im Monat 2 Milliarden 187 Millionen Mark. Ich bitte um Ihre einstimmige Zustimmung. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Bentz.): Namens meiner politischen Freunde erkläre ich, daß wir dem Nachtragsetat zustimmen werden, der ein weiteres Mittel zur Erlangung eines dauerhaften Friedens sein wird. Eine Kommissionsberatung bedarf es nicht. (Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.): Namens meiner Fraktion erkläre ich, daß auch wir der Forderung zustimmen, da die feindlichen Länder noch immer bei ihren Vernichtungskriegszielen beharren. Wir müssen einem dauerhaften, aber maßvollen Frieden streben. (Beifall.)

Abg. Bernstein (Soz. Arb.-Gem.): Hier ist die Kriegsanleihe eingebracht, wie lange soll es noch so

weiter gehen? Wir sehen eine zunehmende Verschuldung des Reiches. Als Redner auf Kriegsführung und Friedensverhandlungen näher eingehet, wird er daran vom Vizepräsidenten Paasche gehindert. Es erübenen Schlußrede. (Unruhe.) Als Redner von der russischen Mobilmachung spricht, droht ihm Vizepräsident Paasche mit Wortentziehung. Abgeordneter Bernstein erklärt dann im Namen der Arbeitsgemeinschaft, daß sie den Kriegskredit ablehne.

Damit schließt die Erörterung.

Abg. Bassermann beantragt Annahme der 2. und 3. Lesung. (Beifall.)

Die Vorlage wird vom Reichstag in 2. und 3. Lesung mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag des Ausschusses auf Einsetzung des Hauptausschusses auch während der Vertragung des Reichstages. Von 334 Stimmen lauteten 301 auf ja, 31 auf nein. Ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist die amtliche Feststellung der Kurse der Wertpapiere am 30. Dezember.

Abg. v. Camp (D. Fri.) beantragt eine Kommission von 14 Mitgliedern. Das Haus beschließt dementsprechend.

Um 7 Uhr beginnt das Haus die Beratung der Anträge zur Schuhhaft. Der Ausschuss hat einen Gesetzentwurf vorgelegt. (Musik: Vertragsm.)

Abg. Landsberg (Soz.): Die Antaffung der persönlichen Freiheit ist auch während des Krieges sehr bedauerlich.

Abg. Groeber (Zentrum) beantragt Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Hierauf wird ein Vertragungsantrag angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Anträge über Zentur und Belagerungszustand. Antrag Schiffer. — Schluss 18 Uhr.

Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

Die Vorlage auf Abänderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die dem Reichstag zugegangen ist, beschäftigte Freitag die vom Reichstag hierfür eingesetzte Kommission. Die Vorlage bringt eine Erhöhung des für die Auslagen der Rechtsanwälte zu zahlenden Pauschales. Gegenüber dem in Anwaltzirkeln bestehenden Wunsch, auch die Honorarsätze für die Rechtsanwälte zu erhöhen, erklärten alle Parteien, daß dieser Wunsch jetzt in der Kriegszeit keine Aussicht auf Erfüllung haben könne. Unter den Rechtsanwälten besteht die Meinung, daß die Regierung eine solche Erhöhung der Honorare an die Bedingung knüpft wolle, daß die Anwälte sich mit einer Einschränkung der Freiheit des Anwaltberufes einverstanden erklärten. Demgegenüber betonte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Eiseo, daß der Reichsjustizverwaltung eine solche Stellungnahme durchaus fern läge.

Berliner Kreis im Innern.

Berlin, 28. Oktober. Zu der widerspruchlosen Annahme des neuen zwölf-Milliarden-Kredits in allen drei Lesungen im Reichstage sagt der "Lokalanzeiger": Der Reichstag hat wieder eine patriotische Tat vollbracht, ohne sie mit pomphaften Reden zu beleuchten. Mit seiner Zurückhaltung folgte er dem Beispiel des Reichsjustizsekretärs Grafen von Roedern, der in einer schlichten, sachlichen Begründung der Vorlage die Zahlen ihre deutliche Sprache reden ließ, dahin, daß unsere Feinde noch größere finanzielle Lasten zu tragen haben als wir, und daß die Opferwilligkeit unseres Volkes unbegrenzt ist. Der "Lokalanzeiger" meint, die Feinde könnten aus der Haltung des Reichstages ersehen, daß wir unbedingt bis zum siegreichen Ende durchhalten wollen.

Das "Berliner Tageblatt" sagt zu der Einsetzung der Bevölkerung der Kreditvorlage durch die längere Kabinettssitzung des Staatssekretärs: Man gewinnt den Eindruck, daß hier ein gewissenhafter und solider Staatsbeamter nach bestem Wissen der ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden versucht.

Deutsches Reich.

WB. Berlin, 28. Oktober. Die Kaiserin empfing gestern nachmittag im Neuen Palais die zur Besichtigung der Gesammanenlager in Deutschland weilenden russisch-dänischen Abordnungen, sechs russische Schwestern und sechs dänische Herren.

— Der Weg zu den Kriegerheimstätten. Nahezu dreitausend (2958) Behörden und Organisationen sind nach neueren Nachrichten dem Hauptausschuss für Kriegerheimstätten beigetreten, ein überaus erfreuliches Zeichen dafür, daß sich der Kriegerheimstättengedanke immer mehr Wahn bricht.

— Ein Liebespaar gemeinsam in den Tod gegangen. Der Arbeiter Hieblis und die 19 Jahre alte Erna Bartisch, die verlobt waren, sind gemeinsam in den Tod gegangen. Der Bräutigam sollte in der nächsten Zeit Berlin verlassen. Die Brautleute hingen aber so aneinander, daß sie glaubten, die Trennung nicht überleben zu können. Sie wiederten sich bei einer Frau E. in der Wiesenstraße ein und wurden dort gestern abend aus dem Soja sibend tot aufgefunden. Sie hatten Gifte getrunken.

— Eine Schwindlerin in Schwesterntracht wurde im Norden Berlins festgenommen. Sie gab an, vom Kriegsmamstium gesucht zu sein, um für Krieger, die eine Hand verloren haben, Spenden zu sammeln. Aus einem Notizbuch, in dem sich verschiedene Entzugsungen vorhanden, ging hervor, daß dieser "Schwester" von mehreren Seiten Beträge gezahlt worden waren. Beim polizeilichen Verhör gestand sie, im Gemeindesaal mit vier anderen jungen Mädchen diese Schwindelmanöver ausgeführt zu haben.

— In der Maske eines Kriegsverzeichnisses trat in Karlshorst ein diebischer Bettler auf. Er erschien mit dem Eisernen Kreuz geschmückt als anscheinend schwerkranker Mann und bettelte. Zufällig stand eine Wohnung in dem Hause offen, und diese Gelegenheit benützte er, um sich aus Räumen und Schränken die wertvollen Gegenstände auszutüpfen. Dabei wurde er festgenommen. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß es sich um einen gerissenen Schwindler und Spieghubben handelte. Der Verhaftete wurde als der 28-jährige wohnungslose Gelegenheitsarbeiter Frankenföri aus Berlin festgestellt, der vollständig gesund ist und sich, um Mitleid zu erwecken, den linken Arm am Körper festgeschnallt hatte. Wahrscheinlich trägt er auch das Abzeichen des Eiserne Kreuzes zu Unrecht.

— Köln. Anbringung von Beschwerdelästen. Die verschiedenen Gemeinden und Polizeiverwaltungen geben den Käufern fortgesetzt den Rat, bei Forderung zu hoher Preise, Zurückhaltung von Waren, Bevorzugung der Kundschaft und Bergl. Beschwerde bei der Polizei oder den Preisprüfungsstellen anzuzeigen. Neuerdings forderte ja auch Präsident von Batofti auf, die Behörden bei der Durchführung ihrer Maßnahmen zu unterstützen. Nun ist zwar zur Genüge bekannt, daß Beschwerden Kaufereien und Scheerereien verursachen, daß viele nicht wissen, an welche Adresse sie sich wenden sollen. Es wäre deshalb zu erwägen, ob man an den städtischen Verkaufsstellen oder den Polizeirevierne nicht Beschwerdelästen anbringen könnte. Wer eine Beschwerde hat, legt sie dort nieder (natürlich mit Unterschrift versehen), die Lästen werden regelmäßig geleert und der Inhalt der Verwaltung übergeben. Diese hätten es dann in der Hand, die Beschwerden zu verfolgen und Abhilfe zu schaffen. In Köln sind seit einigen Tagen solche Beschwerdelästen angebracht. Das Vorgehen verdient Nachahmung.

Die Verhekung Spaniens.

— Der bekannte italienische Korrespondent Campolonghi setzt die Bearbeitung Spaniens fort. Im "Secolo" behauptet er, daß bei Kriegsausbruch die Deutschen aus Spanien bereits einen kommerziellen Basallnstaat gemacht hätten. Obwohl von den fünfzehnhundert Millionen in Spanien angelegten ausländischen Kapitals vierzehnhundert Millionen aus den Entsteländern stammten und nur hundert Millionen aus Deutschland, hätten die Deutschen alle Direktionen inne und beherrschten die spanische Finanzwelt.

— Diese Behauptung stellt einen merkwürdigen Widerspruch dar, denn wenn das Entstelkapital wirklich in dem angegebenen Verhältnis zu dem deutschen Kapital gestanden hätte, dann würden die Entsteländer sicher die Leitung in eigenen Händen behalten haben. Außerdem erhielt Campolonghi den gemeinen Vorwurf, daß, während bei Kriegsausbruch die Angehörigen der alliierten Staaten zu den Jahren geeilt wären, Hunderttausende von Deutschen in Spanien blieben, um die Propaganda dort fortzuführen. Hierbei läßt Campolonghi mit Absicht außer acht, daß die Deutschen in ihr Vaterland nicht mehr zurückkehren konnten, während dies den Untertanen der Entente möglich war.

Provinzielles.

— Breslau, 28. Oktober. Einschränkung des Personenverkehrs. Bekanntlich drängt sich der Güterverkehr auf den Eisenbahnen in den Herbstmonaten am stärksten zusammen. Während des Krieges macht die Bewältigung dieses starken Verkehrsverkehrs natürlich größere Schwierigkeiten als in Friedenszeiten, da die Eisenbahnen für Heereszwecke stark in Anspruch genommen sind und namentlich viel Vorräte und Personal in die besetzten Gebiete abgegeben haben. Die Eisenbahnpverwaltung hat sich deshalb entschlossen, im Personenverkehr zugunsten des Güterverkehrs einige Einschränkungen vorzunehmen. Die Befriedigung des Güterverkehrs steht jetzt unbedingt an erster Stelle, soweit er der Versorgung der für Heereszwecke arbeitenden Gewerbebetriebe, sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln dient. Das reisende Publikum wird daher in der nächsten Zeit den Ausfall einiger Bögen in den Kauf nehmen müssen. Wie wir hören, werden die Einschränkungen in dem Personenverkehr schon in den nächsten Tagen in Kraft treten.

— Kriegstagung der schlesischen Zentrumspartei. Am 26. Oktober wurde in Breslau eine Vertragsmänner-Versammlung der schlesischen Zentrumspartei abgehalten, die von zahlreichen Parlamentarien und etwa 200 Vertragsmännern aus der Provinz besucht war. Der "Schles. Volksztg." aufsorge wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der den Zentrumsparteien des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses der Dank für ihre Haltung

in den Parlamenten und die Zustimmung zu dem Besluß des Reichsausschusses der deutschen Zentrums-Partei vom 26. und 27. September ausgesprochen wird.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Ge- holungsheimen sind in letzter Zeit u. a. aus der Provinz noch nachstehende Stiftungen zugegangen: Neiners & Söhne A.-G., Ratibor, 3000 M., Hanja Alt.-Ges. für Warenverkehr vorm. S. Eichelbaum, Breslau, 1000 Mark, Herz & Ehrlich, Breslau, 1000 M., Gesellschaft für Feldbahn-Industrie Smidtewer & Co., Breslau, 1000 M., Alt.-Ges. für Fabrikation von Eisenbahnmateriale, Görlitz, weitere 1000 M., Rybniker Steinkohlen-Gewerkschaft, Rybnik, 1000 M.

Generalrat Gehlern Professor Dr. Minkowski, der bisher als beratender innerer Mediziner einer Armee im Felde war, ist nach Breslau versetzt und hat, neben seiner Tätigkeit als schwärzlicher Beirat im Be- reiche des 8. Armeekorps, die Leitung der hiesigen medi- zinischen Klinik und seine akademische Lehrtätigkeit für das kommende Wintersemester wieder aufgenommen.

Aus dem Dunkel der Stadt. In der Nacht zu Donnerstag wurde auf dem Platz in den Anlagen eine Frau, die völlig entkleidet war, unheirathend angetroffen. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine 48 Jahre alte obdachlose Frau handelt, die geistes- krank ist. Sie wurde von Samaritern der Feuerwehr nach dem Krankenhaus auf der Einbahnstraße geschafft.

Sagan. Der Kaiser in Sagan. Zum zweiten Male in kurzer Zeit hat der Kaiser Sagan einen Besuch abgestattet. Auf der Fahrt nach dem westlichen Kriegsschauplatz nahm er am 16. d. M. auf dem dortigen Bahnhof längeren Aufenthalt. An selben Tage traf ein bayerischer Lazarettzug mit 400 Schwer- verwundeten dort ein. 116 der Verwundeten wurden in die dortigen Lazarette gebracht, die anderen nach Gorau übergeführt. Während des Auszugs traf auf dem zweiten Gleise der kaiserliche Sonderzug ein und hatte 25 Minuten Aufenthalt. Der Kaiser entstieg sofort dem Salonwagen und begab sich nach dem Lazarettzug, der auf demselben Bahnsteig auf dem Gleis 1 hielt. Der Kaiser besuchte unter Führung des Generaloberarztes des Lazaretzuges mehrere Wagen und sprach mit mehreren Verwundeten. Er begrüßte auch die Schwestern und reichte ihnen die Hand. Gefangene Russen, die beim Transport der Verwundeten helfen mussten, standen in strammer Haltung vor dem Monarchen. Er rief ihnen im Vorbeigehen einige Worte in russischer Sprache zu, die sie prompt beantworteten. Die ganze Zeit des Aufenthalts widmete der Kaiser den Verwundeten.

Schwedenberg. Das Verbreiten von unwahren Gerüchten hat für zwei Besitzer aus dem Orte Langenndorf unangenehme Folgen gehabt. Ein Stellenbesitzer aus dem genannten Orte hat in einem Schreiben an die Königliche Staatsanwaltschaft und an das Stellvertretende Generalkommando in Posen den Kgl. Landrat des Kreises Schwedenberg, Grafen Limburg-Stirum, beschuldigt, daß bei dem Landrat übermäßig vorhandene Mehlovräte und Fleischdauerwaren beschlagnahmt worden seien, daß der Landrat ihm angegangene Reklamationen untergeschlagen habe usw. Ferner hatte ein Gutsbesitzer aus Langenndorf dieselben Gerüchte in einem Gasthofe verbreitet. Beide Besitzer hatten sich jetzt wegen des Verbreitens der falschen Gerüchte vor dem hiesigen Schöfengericht zu verantworten. Der ehrlich als Zeuge vernommene Landrat Graf zu Limburg-Stirum gab an, daß diese üblichen Nachreden völlig unwahr und aus der Lust gegriffen seien. Das Schöfengericht verurteilte hierauf den Stellenbesitzer zu 4 Wochen Haft und den Gutsbesitzer zu 100 Mark Geldstrafe.

Mehr denn sonst klagen in letzter Zeit Axt und Säge durch die Rühe unserer Kästen. Der Nord- abhang des Gleisberges ist ganz beträchtlich seines Baumbestandes beraubt, und Löcher, in den seligen Grund gesäuft, warten der Neupflanzungen. Vom Hochwaldwetterwinkel her pfeilt der Wind, und die vereinzelten Nadelhölzer an dieser schärfen, durch zerstörte Baumkronen gekennzeichneten Ecke werden Mühe haben, sich gegen die Winterstürme zu behaupten. Auf dem Gleisberggipfel steht noch immer ein provisorisches Balkengerüst. Wäre nicht der Krieg gekommen, so thronete hier vielleicht schon als Gegenstück der Schillerbaude ein stattlicher Turm. Ja, der Krieg, er hat auch in die Handlungen im Kaiser-Wilhelm-Park ein langsameres Tempo gebracht. Wenn er nicht auch hier die kostbaren Arbeitskräfte nach und nach aufgesogen, so würden vielleicht schon in diesem Winter auf der im Gleisbusch projektierten Eisenbahn die Freunde des Eissports ihrem Vergnügen huldigen können. So aber gehen auch hier die Arbeiten nur mäßig vor sich. Sie sind zurzeit so weit gediehen, daß sich ahnen läßt, was beabsichtigt ist. Die ziemlich tief einschneidende, nach der Altwasserer Biegeleitung auslaufende Schluchtensenkung schlägt ein breiter Damm ab. Vor ihm erhebt sich ein etwa 3 Meter hoher Wasserabfall. So hoch also soll die Sohle der Schlucht gehoben werden. Eben ist man darüber her, durch Aufzähen von Erd- und Sandmassen ein breites, flaches Bett des Teiches zu schaffen. Ideal schön wird einmal dessen Wasserspiegel inmitten des hier vorhandenen Baum- und Strauchwerks liegen: im Sommer ein kühles, lauschiges Plätzchen an seinen Ufern bietet, im Winter der Tummelplatz froher Menschen.

Prächtig haben sich die an der Nibelungsbahn belegenen neuen Anlagen entwickelt. Zu jeder Jahreszeit läßt sich hier mit dem Blick nach dem ewig schönen Hochwaldmassiv unterhalb wandeln. Dem Botaniker bietet das junge Baum- und Strauchwerk, sorgfältig ausgewählt und wohl verteilt, willkür Kurzwell. Ein Abschluß dieses Parkteils nach der nunmehr regulierten Barbarastrasse ist in Angriff genommen. Der schmucke Stufenaufgang von hier nach dem Hauptwege des Parks ist auch ein Geschenk der letzten Zeit.

Wo unterhalb der Schillerhöhe der Weg eine schwere Kurve bildet und einen Ausguck auf den wohlgegliederten Bau der evangelischen Volksschule, die Auenstraße und den Wilhelmsplatz bietet, waren handelsfertige Hände tätig, aus Stein, Zement und Kunststein eine Plattform für einen neuen Schmuck unseres Parks zu errichten. Wohl nicht lange mehr wird der Tempel des Eisernen Bergmanns, der sein lustiges Heim mit den sicheren Räumen des Rathauses vertauscht, auf dem Wilhelmsplatz seinen Standort haben; dann tritt man ihn hinauf zu neuer, schöner Bestimmung. Gerade dieser neue Standort unterhalb der Schillerbaude, dem Auge des neuen Wandlubben leicht erreichbar, wird den hübschen Pavillon zu voller Geltung kommen lassen; und die abwechslungsreiche Bergwand, vom Felsensteg angefangen bis hin zum großen Spielplatz an der Aue, erhält einen freundlichen, anziehenden Punkt mehr.

So war auch hier wie im ganzen deutschen Vaterlande trotz des schwersten aller Kriege Dank des Eisenwalles unserer heldhaften Krieger noch Zeit und Lust zu Friedensarbeit. Wo in Feindesland mit Stahl und Feuer Stadt und Dorf, Flur und Wald niedergeflügt wird, da wird bei uns aufgebaut. Auch das ist ein Moment, der uns trotz Sorgens und Unsagens zum Durchhalten stärken sollte.

Berlin hat genehmigt, daß im Kreise Waldenburg bei jeder Art Brogetreide als Saatgutmenge für 1 Hektar bis 200 Kilogramm Verwendung finden können.

(Städtische Volkskonzerte.) Seitens des unstillbenden Publikums dürfte es gewiß freudig begrüßt werden, daß die so beliebt gewordenen städtischen Volkskonzerte auch in dieser Wintersaison wieder ihre Fortsetzung finden, und zwar wird das erste der selben morgigen Sonntag abend im Saale der "Görlauer Halle" abgehalten. Die wohlmeintende Absicht der städtischen Körperschaften, durch Subventionierung der Kapelle es zu ermöglichen, daß auch dem minderbemittelten Teile der Einwohnerschaft der Genuss eines guten Konzerts zu einem geringen Eintrittspreise geboten werden kann, hatte seit Beginn dieser Einrichtung auf dankbare Anerkennung zu rechnen und ließerte damit gleichzeitig den Beweis, daß der Sinn für gute Musik im Volke wohl vorhanden ist. Aber auch im Interesse unserer braven Bergkapelle jetzt und in der Folgezeit immer neue Jubiläa aus dem neuen und angestammten Beserkreise entstehen!

(Ein alter treuer Bezieher unseres Blattes.) Der Berginvalide August Krügel in Weigleite teilt uns mit, daß er seit dem 1. Oktober 1882, also seit 54 Jahren, Abonnement des "Waldenburger Wochenblattes" ist. Mögen dem Wochenblatt jetzt und in der Folgezeit immer neue Jubiläa aus dem neuen und angestammten Beserkreise entstehen!

(Konzertnotiz.) Am 11. November veranstaltet die "Deutsche Gesellschaft für künstlerische Volksziehung" (Vor. Se. Exzellenz Graf von Hochberg) hier im Saale des Hotels "zum schwarzen Ross" ein Konzert. Der Ertrag wird Zwecken der Kriegswohlfahrt zugewendet. Das Nähere wird s. S. durch Inserat bekannt gegeben.

(Stadttheater.) Da die Novität "Wo die Schwalben nisten", wie die Direktion schreibt, so außerordentlich gefallen hat, ist von der Direktion die Aufführung des Stücks für diesen Sonntag angezeigt. — Am Dienstag wird die Operette "Wie einst im Mai" zum zweiten Male gegeben. — Die Proben für die Operette "Fräulein Trällala" sind im vollen Gange. Als nächste Schwancknovität kommt "Der müde Theodor" zur Einstudierung.

(Kaiserpavillon.) Mit heute Sonnabend findet die dieswöchentliche Serie: "Ostpreußen nach der Vertreibung der Russen" ihren Abschluß. Der von morgen Sonntag ab zur Ausstellung gelangende Zyklus führt uns in das schwierige Kampfgebäude der Karpathen und bringt gleichzeitig Ansichten aus Lemberg, der Hauptstadt Galiziens. (Siehe Inserat.)

Kriegsküche von Niederhermsdorf.

Wochen-Speisezettel für die Zeit vom 30. Oktober bis 5. November 1916.

Montag: Speckerbse mit Kartoffeln.
Dienstag: Brühkartoffeln mit Fleisch.
Mittwoch: Mohrrüben u. Weißkraut mit gebratener Wurst.
Donnerstag: Kohlrüben mit Kartoffeln u. Einbrenne.
Freitag: Weiße Bohnen mit Hering.
Sonnabend: Weißkraut mit Kartoffeln in Fett.
Sonntag: Gulasch mit Salzkartoffeln und Sauer- kraut.

Die Kriegsküche befindet sich in der Kochschule (evangelische Schule II). Zurzeit werden 180 Portionen ausgegeben. Die Verteilung erfolgt in Vier- und halben Portionsmengen, für die 40 bzw. 25 Pf. zu zahlen sind. Wie in Waldenburg und in den anderen Städten, wo für Massenversorgungen auf kommunaler Grundlage Sorge getragen wird, nimmt das Publikum auch hier die Einrichtung gern und dankbar an; das Essen ist jedenfalls so beschaffen, wie es die einzelne Hausfrau, die für eine bekümmerliche und sättigende, der Abwechslung genügende Mittagskost sorgt, nur unter gewissen Erfordernissen herzustellen vermag. Den Damen Hermsdorfs, die im Dienste der Kriegsküche mit größtem Eifer tätig sind, gebührt vollste Anerkennung.

(Dittersbach.) Humoristischer Bunter Abend. Im Gaihof "zum Tiefbau" findet morgen Sonntag ein Gaisspiel der berühmten Bontes-Truppe in Gestalt eines großen humoristischen Buntens abends statt, der den Besuchern einige frohe Stunden in Aussicht stellt. (Siehe Inserat.)

(Fellhamer.) Zwei Helden. Die beiden Söhne des früheren Amtsverwalters Theodor Schmidt von hier stehen beide als Pionieroffiziere im Felde. Sie haben sich schon seit langem das Eiserne Kreuz erworben. Der ältere ist Direktor der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Stark & Hoffmann in Hirschberg in Schlesien, der jüngere Bergverwalter der Friedensgrube in Oberschlesien. Letzterer führt im Osten eine Minenarbeiter-Kompanie und hat jetzt auch noch das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. Beide haben ihre berufliche Laufbahn nach Verlassen des Gymnasiums mit praktischen Arbeiten auf den hiesigen Gruben begonnen.

(Weistein.) Gries und Graupe. — Auszeichnung. — Neue Spielschulschwester. Die Gemeinde verkaufte durch die hiesigen Konfleute wiederum einige Posten Gries und Graupe. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen diesmal: an Graupe 150 Gramm und an Gries 100 Gramm. — Das Eiserne Kreuz verliehen wurde dem Bäckermeister Ernst Hiltmann von hier bei den Kämpfen auf dem Berg Kukul in den Karpathen, ferner dem Gardeoffizier Richard Grunwald, Sohn des Bergbaus Heinrich Grunwald von hier, auf dem westlichen Kriegsschauplatz, und dem Musketier Hermann Geißler. — Spielschulschwester Laurentia ist nach Breslau versetzt worden. An ihre Stelle trat aus Gosel die Schwester Banta.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. Oktober.

Wandlungen im Kaiser-Wilhelm-Park.

(Plauderet.)

Malerischer als im Sommer ist bei Herbstbeginn unser Kaiser-Wilhelm-Park, denn statt des einfachen Grüns wechselt da ein vielfältig Sint: das Rot der Eichen, Hedenrosen, Brombeersträucher, das lösliche Gelb und Braun der Buchen, das tiefdunkle Grün der Nadelhölzer, das schillernde Farbengemisch der Biersträucher. Der Maler Herbst ist ein Freund der Kontraste, seine Bilder müssen leuchten und glühen, aber seine Farben sind nicht echt. Sie halten nicht, wie der Fachmann sagt. Wohl trocken sie dem Sonnenstrahl, ja sie scheinen in seinem Bade noch mehr Leben anzusprühen; wehe aber, wenn des Winters Vorboten ihre kalten Augen auf sie werfen! Dann erblaßt der leidende Farbenshimmer, es knickt und räschelt: lebensmüde senkt sich Blatt um Blatt zur Erde, von der es gekommen war. Fünft der harte Frost ist auch unserm Stadtpark ans Mark gegangen. Entlaubt stehen Buchen und Birken, und der Eiche dürrer Kleid verbläst in fahles Gelb. Wandlungen sind das, wie sie der aufmerksame Naturbeobachter alle Jahre konstatieren kann. Und doch findet sich in der Herbstzeichnung unseres Parks diesmal auch manch neuer Strich. Laubsammlende Kinder! Frohgemut werden die Blätter zusammengezogen und in Tüte gefüllt, um dem Kleinwicht dahin Schutz gegen die Winterstrenge zu bringen. Alte Mütterchen lesen dürres Geäst zusammen und stapsen dann unter ihrer Brüste, die den Heizvorrat für die kalte Jahreszeit strecken soll, heim. Das sind neue Bilder, die die Kriegsnot in den Rahmen unseres Parks eingefügt hat.

Preise auf dem Wochenmarkt

am 28. Oktober 1916.

Mohrrüben Pfund 10—12½ Pf., Zwiebeln Pfund 20—28 Pf., Sellerie Stück 5—40 Pf., Preiselbeeren Vater 100 Pf., Apfels Pfund 15—25 Pf., Birnen Pfund 40—60 Pf., Kohlrabi Pfad 10—20 Pf., Spinat Vater 8—10 Pf., Weißkraut Zentner 5,00 M., Weißkraut Pfund 7—8 Pf., Welschkraut Kopf 10—15 Pf., Rotkraut Pfund 10—15 Pf., Kürbisse Pfund 10—15 Pf., Kohlrüben Pfund 7 Pf., Grünkohl Vater 7—8 Pf., Rübe (Quark) Pfund 50—60 Pf., Enten Pfund 3,00 M., Gänse Pfund 2,50—3,00 M.

(Das Eiserne Kreuz) erhielt auf dem Balkan-Kriegsschauplatz Feldpostchaffner, Ober-Postchaffner Wilhelm Weigelt von hier.

(Fernrohr und Ferngläser aller Art unter Kontrolle.) Das Stellvert. Generalkommando des sechsten Armeekorps ordnet an, daß der freie Handel, Tausch oder sonstige auch privater Vertrieb von Prismenrohren und Ferngläsern aller Art eingeschränkt oder ganz verboten ist. Die Bestimmungen sind in der Geschäftsstelle des "Waldenburger Wochenblattes" einzusehen.

(Der Mangel an Kleingeld) macht sich seit einiger Zeit überall geltend. So ordnet beispielweise die Gemeindeparkasse in Alt-Wasser folgendes an: Wegen Mangel an Kleingeld werden alle Inhaber von Heimsparbüchern ersucht, dieselben zwecks Dessenung baldmöglichst in unserer Kasse vorzuzeigen.

(Verwendung von Saatgut bei Anbau von Brogetreide.) Das Preußische Landes-Getreide-Amt in

* Ober Salzbrunn. Vorstandswahl im Frauenverein. — Tod fürs Vaterland. Die stellvertretende Schriftführerin, Frau Brundendirektor Büttner, wurde als Vorsitzende und Frau Bürgermeister Niedel in den Vorstand des Vereins gewählt. — Den Helden Tod erlitt im Westen der Neßwörst Erwald Grießer, Sohn des Sattlermeisters Fritz G.

A. Neuhendorf. Kaninchendiebe überall. — Der Kriegerverein sorgt für Kartoffelgeld. Einbrecher statten während der Nacht dem Kaninchentalle des Bergbauers Heinrich Steiner, wohnhaft beim Fleischhauer Berger, einen erfolglosen Besuch ab. Sieben erwachsene Tiere fielen den Dieben in die Hände. — Zum Einkauf von Kartoffeln erhielten die Familien der im Felde stehenden Mitglieder des Veteranen- und Kriegervereins aus der Vereinskasse eine Geldunterstützung. Auch die Familien der bereits gefallenen Mitglieder wurden damit bedacht.

A. Dittmannsdorf. Musterungen. — Bierzis Beerensträucher gestohlen. Von den aus hiesiger Gemeinde zur Musterung vorgestellten 10 Wehrpflichtigen des Jahrganges 1898 wurden neun als kriegsverwendfähig und einer als arbeitsverwendfähig geschrieben. — Bei der stattgefundenen Pferdemusterung in der Gemeinde wurden 43 Pferde vorgeführt, wovon 39 für brauchbar und 4 für unbrauchbar befunden wurden. — Im Obstgarten der hiesigen katholischen Schule wurden in der Nacht über 40 Beerensträucher gestohlen. Kantor Zimmerman hatte die Johannis- und Stachelbeersträucher erst vor einiger Zeit gepflanzt.

Bon den Eichbildbühnen.

Union-Theater in der Albertstraße. Wer sich den Detektivschlager "Die Nacht von Cory Lane" ansehen will, wird von diesem Stück sehr befreidigt sein. Den dunklen Aufgaben, die die "Nacht von Cory Lane" verbirgt, zeigt sich der fastende Sinn des Detektivs Mac Morley gewachsen. Der kleinste Umstand, der sich auf einen rätselhaften Geldschränkebruch wie auf den Brand der Cory'schen Villa in dem einsamen Gäßchen irgendwo in England bezieht, dient dem Kriminalisten zur Lösung seiner Aufgabe. Geheimnis — nichts als Geheimnis, bis sich zum Schluss die Ausklärung ergibt.

In diesem Filmdrama steht alles auf düstere Verbrechen hin, aber hier waltete nichts wie das Verhäng-

nis des Zusfalls. Gespielt wurde mit der ausgezeichneten Technik des Filmdramaspiels, bei dem jede Bewegung auf ein großes Gesamtergebnis abgestimmt sein muss, wie jede Note in einem Klavierstück ihre Stelle hat.

— Wie falsche Begriffe von der Filmdramaskunst in manchen Köpfen herrschen, das zeigt das Lustspiel "Lotte besucht die Kinoschule". Lotte, die sich was verdienen will, um ihren lieben Hans heiraten zu können, richtet ihre Wünsche darauf, Filmdiva zu werden. Die Erfahrungen, die sie in der Filmdramakule des Prof. Kamalles macht, sind ebenso dröllig wie überzeugend. Natürlich wird das brave Schusterbüchlein keine Filmdiva, sondern eine kleine, süße Heldin im Himmel. Die neueste Meisterwoche sowie das Beiprogramm sind sehr interessant. Das ganze Programm ist wiederum recht gut ausgewählt.

Vom Apollo-Theater wird uns mitgeteilt: Um wieder den zahlreichen Wünschen nachzukommen, hat die Leitung der Apollo-Theater-Dramen für Freitag bis Montag einen erstklassigen Spielplan zusammengesetzt, in welchem das Abenteuer des Detektivs Joe Deeks, bestellt "Sein schwierigster Fall", als Hauptstück seine Zugkraft nicht verfehlten dürfte. Die günstigen Presseurteile aus dem ganzen Reiche sind der beste Beweis, daß die genussreiche, sympathische Handlung von Anfang bis Ende jedermann gefällt. Gerade Max Landa vom Lessingtheater in Berlin mit seiner rassigen Erscheinung liefert stets eine klassische Arbeit. Zum ersten Male für Waldenburg erscheint auf der weißen Wand als ebenbürtige Partnerin Max Landas die als Schönheit bekannte Mia May. Die Aufnahmen stehen sämtlich auf sehr hoher künstlerischer Stufe. Ihr Humor sorgt das breitkörige Lustspiel "Die kleine Rößchen", in der Hauptrolle Hedda Vernon. — Natur-Aufnahmen aus Monte Carlo, sowie ein Kriegsbericht von allen Fronten beschließen dieses brillante Programm, das auch Sonntags ungekürzt zur Aufführung gelangt.

Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg

zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Banksach schlagenden Ge-

schäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 29. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis).

Im der Woche vom 29. Oktober bis 4. November Be- gräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, heil. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Hörter.

Dienstag den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr Reformations-Jugendgottesdienst: Herr Pastor prim. Hörter.

Mittwoch den 1. November, vormittags 9 Uhr Beichte, heil. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner; abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Rodatz.

Hermisdorf:

Sonntag den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst daneben; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodatz.

Dienstag den 31. Oktober, vormittags 10 1/4 Uhr Reformations-Jugendgottesdienst: Herr Pastor prim. Hörter.

Donnerstag den 2. November, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Rodatz.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal; mittags 12 1/2 Uhr Taufen im Gemeindeaal; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, nachher Beichte und heil. Abendmahl im Gemeindeaal: Herr Pastor Lehmann.

Donnerstag den 2. November, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 29. Oktober, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Mittwoch den 1. November, abends 8 Uhr Kriegsbesuch im Vereinsaal: Herr Pastor Lehmann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Zöpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evang. Pfarrhaus.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Weißstein, Glurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung.

Leidermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche.

Sonntag den 29. Oktober (19. Sonntag n. Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst u. heil. Abendmahl: Herr Pastor Birmele.

Mittwoch den 1. November, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde

Waldenburg.

Sonntag den 29. Oktober (20. Sonntag n. Pfingsten), 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/2 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt, abends 7 Uhr Rosenkranz- und Armen-Seelenandacht.

Mittwoch den 1. November (Allerheiligen) Gottesdienst wie am Sonntag; nachmittags 4 Uhr Einsegnung der Gräber auf dem Friedhof.

Donnerstag den 2. November, (Allerseelen) früh 1/2, 7, 1/2 Uhr Messe, früh 8 Uhr Requiem, Libera und Salve.

In den übrigen Wochentagen früh 1/2, 1/2 Uhr und zuweilen auch um 7 Uhr Messe, abends 1/2 Uhr Rosenkranz- bzw. Armenseelen-Andacht.

Beichtgelegenheit jeden Tag zur Zeit des Gottesdienstes, am Sonnabend, Dienstag und Donnerstag auch nachmittags 5 Uhr.

Kath. Marienkirche.

Montag und Dienstag um 7 Uhr, Donnerstag 1/2 Uhr Messe mit Rosenkranz.

Alt-katholische Pfarrgemeinde.

Sonntag den 29. Oktober, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt.

Mittwoch den 1. November (Allerheiligen), früh 1/2 Uhr heil. Kriegsbittmesse; abends 6 Uhr auf dem Friedhof Allerseelenpredigt und Einsegnung der Gräber. Bei schlechtem Wetter Allerseelenpredigt und hl. Segen in der Kirche.

Donnerstag den 2. November (Allerseelen), früh 1/2 Uhr heil. Requiem. Alles in Gottesberg.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 29. Oktober (20. Sonntag n. Pfingsten), früh 1/2 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen.

Alle Abende in der Woche um 7 Uhr Rosenkranz.

Mittwoch den 1. November das Fest Allerheiligen, der Gottesdienst wie an Sonntagen.

Donnerstag den 2. November, Allerseelen, um 7 Uhr feierliches Requiem für die Verstorbenen.

Die hl. Messe an Wochentagen um 7 Uhr.

Sonnabend nachmittag um 5 Uhr hl. Beichte.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 29. Oktober (19. Sonntag n. Trinitatis), Kirchweih, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vormittags 1/2 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

Dienstag den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr Schulgottesdienst zur Feier des Reformationsfestes: Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 1. November, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Donnerstag den 2. November, nachmittags 4 Uhr Kriegsbesuch, Beichte und heil. Abendmahl in der Schule zu Bürregrund: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. — An den Wochentagen früh 7 Uhr Messe. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

Evangelische Kirchengemeinde zu Alt-Wasser.

Sonntag den 29. Oktober (19. Sonntag n. Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel; vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zur Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Dienstag den 31. Oktober, Reformationsfest, vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Mittwoch den 1. November, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; abends 7 Uhr Kriegsbesuchdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller.

Wettervorhersage für den 29. Oktober.

Strichweise noch Nebelbildung, sonst aufheiternd, wärmer.



Denkt an uns!

Sendet

Salem Aleibum
(Hohelundstück)

Salem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. Stück.
einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs von Sachsen.



Trustfrei!



Katholische Kirche zu Alt-Wasser.

Sonntag den 29. Oktober (20. Sonntag n. Pfingsten), vormittags 5 1/2 Uhr Messe; vormittags 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht; abends 7 1/2 Uhr Beginn der neuntägigen Allerseelenandacht, vor- und nachher wird Beicht gegeben.

Dienstag den 31. Oktober hl. Messe in Seitendorf.

Mittwoch den 1. November (Allerheiligen), vorm. 5 1/2 Uhr Messe; vormittags 2 Uhr Rosenkranzandacht, bald nachher Einsegnung der Gräber.

Dienstag den 2. November (Allerseelen), vorm. 5 1/2 Uhr Messe; vorm. 1/2 Uhr Beichte; vorm. 1/2 Uhr erste hl. Messe; vorm. 7 Uhr zweite hl. Messe; vorm. 8 Uhr Requiem, Fürbitten, Conduct, Libera und Salve.

Freitag den 3. November (Herz-Jesu-Freitag), vormittags 6 Uhr Messe; vormittags 7 Uhr hl. Messe mit Orgel.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 29. Oktober (19. Sonntag n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Kollekte für unsere Gemeinde; vormittags 10 1/4 Uhr Taufen; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag den 31. Oktober (Reformationstag), vormittags 9 Uhr Schulgottesdienst; abends 8 Uhr Kriegsbesuch.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 29. Oktober (20. Sonntag n. Pfingsten), vorm. 1/2 Uhr Messe; vormittags 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst; vorm. 1/2 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen; abends 7 Uhr Beginn der neuntägigen Andacht zum Trost der armen Seelen. Diese Andacht findet bis einschließlich 6. November täglich abends 7 Uhr statt.

Mittwoch den 1. November (Fest Allerheiligen), vorm. 1/2 Uhr Messe; vorm. 1/2 Uhr Beichte; vorm. 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst; vorm. 1/2 Uhr feierliches Hochamt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen; abends 6-7 Uhr Messe.

Donnerstag den 2. November (Fest Allerseelen), vorm. 5 Uhr Messe; vorm. 6 Uhr Beichte; vorm. 6 Uhr erste hl. Messe; vorm. 1/2 Uhr zweite hl. Messe; vorm. 1/2 Uhr feierliches Requiem mit Conduct, Fürbitten, Libera, bei günstigem Wetter Prozession nach dem Friedhof und Salve.

Freitag den 3. November (Herz-Jesu-Freitag), vormittags 1/2 Uhr Messe; vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 1/2 Uhr hl. Messe mit Orgelbegleitung.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 29. Oktober (19. Sonntag n. Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel; vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zur Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Dienstag den 31. Oktober, Reformationsfest, vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Mittwoch den 1. November, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; abends 7 Uhr Kriegsbesuchdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller.

Bitte abgestempelten Bezugsschein mitbringen!

Neue Jackenkleider und Mäntel



Entzückender Goloden-Mantel mit Pelzrolle am Kragen und untenherum in bla, blau, grün, weiß, rot, braun, grünem, weißem, braunem Diagona-Lodenstoff, jugendliche Form. M. 54.50

Modernes Jackenkleid in blauem, grünem, weißem, braunem, grünem, weißem, rot, braunem, grünem, weißem, braunem Diagona-Lodenstoff, jugendliche Form. M. 68.75

Sehr feines Jackenkleid mit Pelzrolle am Kragen und untenherum in blau, grün, weißem, rot, braunem, grünem, weißem, braunem Diagona-Lodenstoff, jugendliche Form. M. 87.00

Modernes Paletot in Raglanschluß; verstellbarer Kragen und Schluß. — loser weitauslaufender Rüden — aus braunem Wini- und olivfarbigem Diagona-Lodenstoff. M. 56.00

Feiner Goloden-Paletot in klein-faltertem Blouson-Stoff, abnehmbarer ringförmiger Gürtel — aus braunem Wini- und olivfarbigem Diagona-Lodenstoff. M. 82.00

Auf diese Preise 4% Kassenrabatt.

Rudolf Petersdorff

Größte Bekleidungs-Spezialhäuser im östlichen Deutschland

Dresden

Breslau

Ohlauer Straße 8

Königsberg i. Pr.

Abänderung der Verbrauchsregelung für Fleisch und Fleischwaren vom 27. September 1916.

§ 26 erhält folgenden Zusatz:

Der Fleischer hat so zu verfahren, daß alle eingetragenen Kunden gleichmäßig befriedigt werden, an andere als die im Aushang aufgerufenen Kunden darf an dem irrglichen Tage nicht verkauft werden. Schwangere Frauen sind vor allen anderen erlaubten Kunden abzutrennen, auf Verlangen wird ihnen im Rathaus (Zimmer 23) auf Grund einer Bescheinigung der Hebammie ein entsprechender Ausweis ausgestellt.

Waldenburg, den 27. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Montag den 30. Oktober 1916, nachmittags 6 Uhr, findet eine Feuerwehr-Nebung statt.

Die feuerlöschpflichtigen Personen der Reserve-Kolonne 6 werden unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen aufgefordert, an der Nebung teilzunehmen und sich zu diesem Zweck pünktlich auf dem Sammelplatz (Marktplatz, südliche Seite) einzufinden.

Waldenburg, den 28. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 30. November 1916, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4 — versteigert werden das im Grundbuche von Schenkendorf, Band I Blatt Nr. 5 eingetragener Eigentümer am 10. März 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Stellenbevölkerer Julius Birgel in Schenkendorf eingetragene Grundstück — Mittelröhnergut — Gemarkung Schenkendorf, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 290, 291, 293 bis 307, 9 ha, 83 a, 50 qm groß, Neinertrag 44,01 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 5, Nutzungswert 90 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 5. Zum Grundstück gehören: Wohnhaus mit Stall, Hofsraum und Hausegarten, zwei Scheunen, Schweinestall, Wagenremise, Acker, Holzung und Weide.

Waldenburg (Schl.), den 26. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Neuendorf.

Zugelaufen ein Hund, Dobermann. Eigentümer wird aufgefordert, sich bis 1. November cr. im heutigen Amtsbüro zu melden.

Neuendorf, 27. 10. 16.

Amtsverwalter.

Seitendorf.

Gemäß § 8 Absatz 2 der Verordnung des Reichskanzlers vom 21. August 1916 wird die Wochenmenge an Fleisch, die auf den Kopf höchstens abgegeben werden darf, auf 150 Gramm festgesetzt.

Waldenburg, den 17. Oktober 1916.

Der Kreisausschuß. v. Götz.

Unbeugtes Schlachten von Schweinen und Verkauf von Schlachtvieh.

Wie mir angezeigt worden ist, haben Landwirte Schweine ohne meine Genehmigung geschlachtet und haben das Fleisch nicht amtlich beschauen lassen. Das Fleisch ist zum Teil verlaufen worden. Die Käufer haben es unterlassen, die Fleischvorräte anzumelden. Weiter sind Schlachtiere aus dem Kreise ohne Ausnahmegenehmigung ausgeführt worden. Der Kreis ist dadurch in seiner Fleischversorgung schwer geschädigt worden. Indem ich auf die Strafbestimmungen ausmerksam mache, warne ich die Landwirte vor diesem verwerflichen Verfahren. Jeder mir zur Anzeige gebrachte Fall wird unnachlässlich verfolgt werden.

Waldenburg, den 18. Oktober 1916.

Der kommissarische Landrat.

Hausschlachtungen.

In letzter Zeit werden schachtrweise Schweine mit hohem Gewicht gefeuert, um sie nach einer Haltung von 6 Wochen für den eigenen Haushalt zu schlachten. Ein derartiges Verfahren ist unmöglich, da die Käufer nicht als Selbstverwirte in Frage kommen. Es werden daher künftig nur solche Hausschlachtungen genehmigt, zu denen das Schrein bei seinem Antritt durch den Antragsteller ein Lebendgewicht von unter 120 Pfund hatte. Ich ordne hiermit an, daß Schweine mit einem Lebendgewicht von über 120 Pfund nur an die für den Kreis Waldenburg ernannten Unterställer abzugeben sind.

Waldenburg, den 19. Oktober 1916.

Der kommissarische Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Seitendorf, 26. 10. 16.

Amts- und Gemeindevorsteher.

Neuendorf.

Kartoffelverkauf vor Biedermann's Gasthaus Montag den 30. Oktober d. J., von 2-3 Uhr nachmittags, für diejenigen Einwohner, welche noch Bezugsscheine besitzen. Von 3-4 Uhr nachmittags für die übrigen Einwohner als 2. Rate. Die bis jetzt ausgegebenen Bezugsscheine verlieren mit dem 1. November ihre Gültigkeit, sodass obiger Termin als letzter Einkaufstag für die Bezugsscheine gilt.

Neuendorf, 27. 10. 16.

Gemeindevorsteher.

Emser Wasser

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt.

Blücherplatz Nr. 1, part.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde; 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neu-apostolische Gemeinde,

Auguststraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr.

Freunde sind herzlich eingeladen.

Directe Aufr. v. 600 heiratslust.

Damen mit Vermög. von

5-200000 M. Herren (a. ohne

Vermög.), die rasch u. reich heirat.

wollen, erhalten kostenl. Auskunft.

L. Schlesinger, Berlin, Wassermannstraße 29.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag den 31. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in Waldenburg, im Gasthaus „zur Stadt Friedland“:

1 Glasschrank, 1 Partie Glas- und Porzellansachen, 1 Regulator, 3 Bettwände und 3 Wandbilder meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich bestimmt versteigern.

Siburge, Gerichtsvollzieher.

Buchführung!

Gediegene Anleitung zur selbstständigen Führung von Geschäftsbüchern aller Systeme und zum richtigen Gebrauch der Schreibmaschine.

Vierzigjährige Praxis!

Emil Hindemith,

Stundenbuchhalter,

Waldenburg 1. Schles.,

Barbarastrasse 3. II.

Alttersheim

des Vaterland. Frauenvereins.

Waldenburg Neustadt.

Pension und freundl. Pflege für ältere und krankliche Personen. Aufnahmeverbedingungen kostenlos.

Gesundes Heu

taufen

Gustav Seeliger. G. m. b. H.

Die Gebäude

der Stelle Nr. 8 Neu Reichenau, Kreis Volkenhain, nebst 1 1/2 Morgen Obstgarten, Acker und Wiese (zusammenhängend), sind bald zu verpachten oder preiswert zu verkaufen. Näheres bei Gemeindesekretär Klinkhart, Neu Salzbrunn, oder Brunnenverwalter A. Maetze, Alt Reichenau.

Gut gearbeitete Plüsch-Divans, Chaiselongues, Matratzen empfehle sehr preiswert. Umpolsterungen schnell bei billigster Preisberechnung.

Wilh. Hartwich, Tapizeriermeister,

Ring 13.

2 Futter-Schweine

sind zu verkaufen

Bärengrund Nr. 23.

2 gute, gebrauchte

Ringschiff

Nähmaschinen für nur 2

Stück 38 Mark

zu verkaufen.

R. Matusche, Waldenburg,

Töpferstraße 7, part.

2 Photo-Apparate

9×12

für Platten und Filmpack,

6×8

nur für Rollfilms,

fast noch neu, preisw. zu verkaufen.

Franz Koch.